



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

60 (3.2.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321299](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321299)



Monat: 70 Pfg. monatlich.  
Beleglohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Zusatz: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklam-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung .... 216 u. 7569

## Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 60.

Mannheim, Mittwoch, 3. Februar 1915.

(Mittagsblatt.)

### Die Verschärfung des Krieges gegen England.

#### Was ist unser Ziel im Kampf mit England?

Die Augen der Deutschen sind in diesen Tagen nach dem Kanal und nach der Nordsee gerichtet. Der erste Besuch deutscher Marine-Inspektoren über England ist erfolgt, unsere Unterseeboote haben die Westküste gegen England mit Erfolg in die Wege geleitet, in die Irische See sind sie eingedrungen, nach einer Fahrt von mehr als 2000 Seemeilen, eine technische Leistung, die selbst die Bewunderung unserer Feinde erregt hat. Aus der im gestrigen Abendblatt veröffentlichten Bekanntmachung des Chefs des Admiralstabes der Marine erfahren wir, daß England im Begriff steht neue Truppenmassen und große Mengen von Kriegsgeschützen nach Frankreich zu verschieben, was nach den französisch-englischen Misserfolgen in den Argonnen, bei Croonne, Soissons und La Hogue die Dinge für die Verbündeten so ungünstig sehen, daß Bichon und Clemenceau sich wieder heftiger gegen die Hilfe Japans, das sie heute um so weniger werden leisten können und wollen, als China im Begriff steht, energisch gegen die Festsitzung der Japaner in Mantschou und der Provinz Schantung vorzugehen, die Umklammerung Belgiens nicht ruhig mitanzusehen, England will anscheinend eine größere Anstrengung machen, um die drohende Niederlage der englisch-französischen Heere abzuwehren. Und unsere Kriegsschiffe, die allen wohl unsere U-Boote, die erst kürzlich wieder an der Nordküste Frankreichs, bei Cap Antifer, also nördlich von Le Havre englische Handelsfahrer versenkt haben, sollen nun diese englische Kraftanstrengung vereiteln. Es soll mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln gegen diese Transporter vorgegangen, die Landung sowohl an der Nord- wie an der Westküste Frankreichs verhindert werden; es ist also vorgesehen, daß die gesamten französischen Heere, die für die Ausrichtung in Frage kommen können, unter Beobachtung unserer Flotte stehen. Der Kaiser will heute in Wilhelmshaven Besichtigungen der dort anliegenden Flotte, der Helgolander Kanäle, der die Grundhöfen mit der Türfei schließt, die es uns ermöglicht die Abwehr gegen den englischen Angriff auch in Argonnen, dem Lebensnerv Englands, zu vollziehen.

Die Zusammenfassung der Nachrichten zeigt, daß die Abrechnung mit England einen harten Schritt vorwärts macht. In Deutschland aber gedenkt man in diesen Stunden der Tatkraft, daß England der Feind ist. Es wird kein Frieden in Europa sein, solange England noch die Macht hat, das freie Meer allein zu beherrschen und die Küsten Europas zu seinem Nutzen gegeneinander auszuspielen. Unser Ziel ist und muß sein, die unerschütterliche Anknüpfung Englands auf Welt Herrschaft zu zerbrechen, dieses Englands, das den Krieg entfesselt, um Deutschland zu einem besetzten Binnenstaat zu machen. Wir dürfen nicht ruhen und nicht rasten, als bis wir an der Nordsee eine Stellung gewonnen haben, die unserer Schifffahrt unbedingte Sicherheit und Bewegungsfreiheit neben der englischen gibt, als bis wir Englands wirtschaftliche und politische Monopolisierungsbestrebungen in Afrika und Vorderasien lähmend haben.

Wir wollen England nicht als Großmacht,

als Kolonialmacht vernichten, wie es das mit Deutschland vorhatte, aber wir wollen es auf einen Stand herabdrücken, daß auch Deutschland als eine der Weltmächte dastehen und gediehen kann. Wir wollen und müssen um unserer Wirtschaft und Kultur willen verhindern, daß die Welt reichend englisch wird, wie ein englischer Imperialist vor vielen Jahren schon frohlockend ausrief. Englands Sieg würde Deutschland mit Ernährungsnot bedrohen; das ist ohne Übertragung der furchtbaren Inbitt des Kampfes, in dem wir wider unseren Willen hineingerissen worden sind. Weht England im wesentlichen unversehrt, in der Falle seiner ganzen gefährlichen Macht aus diesem Kriege hervor, womit es immer wieder die Macht und Fähigkeit behält, europäische Koalitionen gegen Deutschland zu schließen, uns auf den Meeren und übersee an friedlicher Arbeit und Ausbreitung zu hindern, dann lebt Deutschland weiter unter ständiger Kriegsgefahr, kommt Europa und die Welt niemals zur Ruhe. Darum, weil England allein unser Leben und unsere Zukunft bedroht, wie es seit Jahrhunderten aller aufstrebenden Mächte koloniale Blüte zu kränken gewußt hat, Spanien, Holland, Frankreich, darum müssen wir Englands unerträgliche Weltmachtansprüche, die nur auf den Zerfall des Deutschen Reichs beruhen, in der Nordsee, in Ägypten, in Vorderasien, in Afrika, daß endlich das Weltgleichgewicht unter den großen Welt- und Kolonialmächten hergestellt wird.

England weiß, was ihm droht, und wird den Kampf um seine angehende Kleinereichthum auf den Meeren mit aller Fähigkeit führen, aber auch Deutschland kennt den eigentlichen Sinn der englischen Drohung und wird den Kampf, der um sein Leben, um seine Zukunft geht, nicht oder einstellen, als bis das Ziel erreicht ist, die Beherrschung Europas und der Meere, der erziehungsstehenden Gebiete Afrikas und Asiens von der Tyrannei Großbritanniens. Wir wollen nicht die Welt erobern in napoleonischer Größenwahn, aber wir wollen sie auch nicht durch die Gewalt und Willkür der englischen Kapitalisten und Imperialisten erobern und allein ausbeuten lassen. England muß Raum geben für ein Großdeutsches Reich in Europa und über den Meeren, das erkannt hat, daß es nicht weiter leben kann und braudt unter der heillosen Bedrohung, unter dem Alpdruck der Koalitionen, die durch seine ungünstige geographische Lage in der Mitte Europas bedingt werden. England wollte diese kontinentale Gebundenheit und Einschränkung Deutschlands noch verschärfen; wir haben in diesen ersten Kriegsjahren erkannt, daß wir hart genug sind sie endlich und endgültig zu überwinden, daß wir Kraft genug haben uns zu brechen nach West und Ost, um uns für immer zu erlösen von dem feigen zentralen Druck der um uns lauerten europäischen Randalvölker, den Englands Einheitspolitik im letzten Jahrzehnt endlich so hart gemacht hatte, daß Deutschland unter ihm zusammenbrechen müßte. Aber es soll sich vermindern haben. Die Rechnung auf Rußland und Frankreich hat schon gezogen — wir zweifeln heute schon garnicht mehr, daß hinter diesem Krieg, der Deutschlands Her nach dem Balkan und den Dardanellen gründlich vernichten wird, der mittelasiatische Gegenstoß zwischen Rußland und England wieder aufleben wird, weshalb man wohl die Frage aufwerfen kann, ob Deutschland ein Interesse

daran hat, Rußland so zu schwächen, daß es auf lange Jahre unfähig sein würde, den kommenden Kampf mit England um Persien und Indien auszufechten. Aber auch die Rechnung auf die eigene Kraft wird trügen — die Fahrten unserer Zepeline, unserer Unterseeboote sind erschütternde Beispiele dieses gewaltigen weltgeschichtlichen Dramas. Und im Kanal und um die englische Küste herum wird es nun bald seinen ungeheuren Lauf weiter nehmen. G.

#### Die Blockierung des Kanals.

Man muß sich nur die Lage vergegenwärtigen. England, das mächtige, weltbeherrschende England, hat nacheinander zwei seiner „kontinentaldegen“ kampf werden sehen, erst Belgien, von dessen Küste heute deutsche Geschütze gegen England gerichtet sind, dann Frankreich, das auch nicht lange mehr ein Bollwerk gegen den deutschen Vorrück auf Dünkirchen und Calais bilden wird. Und nun ist England selbst, das in den Krieg hineinging, um Deutschland endgültig in Mitteleuropa einzuklammern, vollständig in die Verteidigung gedrängt worden. Es hat eine Blockade zu befürchten, die seinen wirtschaftlichen und namentlich auch seinen militärischen Verkehr mit dem Ausland völlig zu unterbinden und damit auch seine Rechnung in Frankreich in Unordnung zu bringen droht. Die Blockade wird immer härter, die Admiralität kündigt an, sie werde die Truppentransporte mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln zu hindern suchen, also nicht nur Unterseeboote verwendet werden, um Transportfahrer auf den Meergrund zu befördern. Das blockierte England wird natürlich den sich immer weiter schließenden Ring zu brechen suchen, es wurde schon gestern gemeldet, die englische Admiralität habe kräftige Maßnahmen getroffen, um der Tirpitz'schen Plan zur Beherrschung des englischen Handels zu vereiteln. Man hat das Gefühl, daß furchtbare Kämpfe im Kanal und an seinen Ästen herannahen, deren Heftigkeit und Entschiedenheit schwerlich form auszudeuten sind.

Doch die Aufhebung der Blockierung des Kanals und der französischen Westküste durch die deutsche Marine das Vorpiel zu schweren Kämpfen sein wird, die die Bogen des Meeres aufschäumen und die Ufer erschüttern lassen werden, wenn die rechtzeitig Warnung an die zentrale Schifffahrt, die sich über deutsche Rücksichtslosigkeit nicht wird beklagen können. Wir wissen nicht, ob unsere Marineleitung damit irgend einen strategischen oder taktischen Vorteil aus der Hand gibt, wie sie und so angenommen wird. Uns will scheinen, als ob aus diesem so vollkommen korrekten Verhalten gegen die Neutralen, die es kaum alle um uns verdient haben, ein hartes Vertrauen auf das Gelingen der gewaltigen Aktion aller Waffen unserer Flotte herausstehe, die im Auge ist.

#### Die englischen Truppenverschiebungen nach Frankreich.

WTB. Hamburg, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Nach Nachrichten aus Le Havre hat die englische Truppenverschiebung bereits am 15. Januar begonnen und dauert ununterbrochen fort. Die bisherigen Angaben, die von Hundert-

tausenden sprachen, sind jedoch zweifellos übertrieben. Die englischen Transportfahrer kommen alle von Portsmouth. Eine förmliche Sperrung des Hafens von Le Havre ist wegen dieser Truppenverschiebungen nicht erforderlich. Aber jeder kommerzielle Hafenverkehr stockt, weil alle Bassins voll englischer Transportfahrern sind.

#### Annäherungen der Berliner Presse.

\* Berlin, 3. Febr. (Bris.-Tel.) Zu der Bekanntmachung des Admiralstabes, nach welcher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen England vorgegangen werden soll, sagt die Tägliche Rundschau: Mit einem stillen Jubel begrüßt die Nation das lang ersehnte Wort, durch das unser Admiralstab den Unterseebooten die Lösung zum härtesten Kampf gegen England gibt.

Die Deutsche Tageszeitung hält es für wünschenswert, wenn aus der Bekanntmachung nicht mehr herausgelesen wird, als darin steht. Sie findet keinen Handelskrieg an, hat aber auch nichts mit dem dieser Tage gemeldeten Vorgehen der deutschen Unterseeboote der Irischen See zu tun, sondern bezieht sich lediglich auf die englischen Transporter nach der französischen Küste.

Die Morgenpost schreibt: Nach der Generalprobe der deutschen Unterseeboote im Kanal und an der englischen Westküste wollen die Boote jetzt ihre Wirksamkeit an den englischen Kriegsendungen erproben.

#### Kampf bis zum äußersten.

Berlin, 3. Febr. (Von unv. Veri. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Churchill erklärte dem Londoner Korrespondent des Nation. Die Engländer werden Deutschland bis zum äußersten bekämpfen, auch wenn Rußland und Frankreich sich zurückziehen sollten.

#### Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

##### Der Ernst der Lage.

WTB. Paris, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ betont den Ernst der Lage, die durch die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote geschaffen ist und schreibt: Ein Ereignis von größter Bedeutung hat den 30. Januar gekennzeichnet. Ein deutsches Unterseeboot drang an diesem Tage in die Irische See ein und gab dort seine Anwesenheit kund, indem es ein Handelsfahrer von über 3000 Tonnen in den Grund bohrte. Dieses ist die erste Verwickelung der Wachen der deutschen Admiralität, den Krieg gegen den englischen Handel mittels Unterseeboote durchzuführen und diese Aktion auf alle territorialen Gewässer Großbritanniens auszudehnen. Die Deutschen haben dieses Ziel planmäßig verfolgt. Ihre Unterseeboote sind immer weiter gedrungen, jetzt bis in die Irische See, d. h. in das Herz Englands. Der „Temps“ erklärt jedoch schlicht, Deutschland verfüge nur über wenig Unterseeboote, welche die lange Fahrt zum Angriff auf den englischen Handel unternehmen könnten. WTB. Amsterdam, 2. Febr. (Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus London, daß infolge der Anwesenheit der deutschen Unterseeboote in der Irischen See zwei Dampfer-



Schiffahrtsdienste eingestellt worden sind. Die übrigen Dienste würden in der gewöhnlichen Weise antwort erhalten.

**Irische Grundbesitzer als Helfershelfer.**

WTB. Rom, 3. Febr. (Richtamtlich.) Der römische Korrespondent der „Tribuna“ meldet, daß die englischen Behörden nach einem irischen Grundbesitzer forschen, der an der irischen Küste den deutschen Tauchbooten ein Versteck gemährt haben soll.

**Zur Veruhigung der Schiffahrtskreise.**

WTB. Berlin, 3. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Das Londoner Pressedureau teilt mit, daß zur Veruhigung der Schiffahrtskreise von der Admiralität 12 Torpedobootzerstörer in die Irische See geschickt wurden. 4 regelmäßige Handelsdampfer stellen den Frachtverkehr mit Irland ein, jedoch legen vorläufig die großen Dampfer ihren Verkehr noch fort in der Hoffnung, daß die Admiralität die nötigen Maßregeln ergreifen würde, um die Unruhe in England über die deutschen Unterseeboote zu zerstreuen. Mond teilt mit, daß infolge des Auftretens der deutschen Unterseeboote am Montag 7 Handelschiffe im Küstenverkehr überfällig wurden. Die Versicherungsrämien sind um 100-125 Prozent gestiegen. Borige Woche betrug die Kriegsversicherungsprämie für Schiffe von London bis Liverpool 5 Schilling, jetzt 10 bis 12 Schilling und 6 Pence.

**Erhöhung der Versicherungsraten.**

WTB. London, 3. Febr. (Richtamtlich.) Monats erhöhte infolge der Angriffe der deutschen Unterseeboote die Versicherungsraten um 20 bis 100 Proz. für Fahrten nach allen Richtungen.

**Die Teuerung in England.**

WTB. London, 3. Febr. (Richtamtlich.) Das Organ der Londoner Arbeiterpartei „Daily Worker“ kündigt an, daß am 13. Februar in 44 größeren Städten Kundgebungen gegen die Teuerung stattfinden sollen.

**Ein Zeppelingschwader auf dem Wege nach London?**

WTB. Berlin, 3. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Wie aus London gemeldet wird, verbreiteten sich am Montag Abend eine Menge Gerüchte von einem großen Zeppelingschwader, welches auf dem Wege nach London sein oder gemein sein sollte. Tatsache ist, daß Dienstag Nacht ein großer Teil der Spezialtruppen alarmiert wurde, welche London gegen Luftangriffe schützen sollten. Die Alarmierung ist daher entweder auf einen Irrtum zurückzuführen, oder aber es ist infolge der Witterungsverhältnisse den Zeppelin nicht gelungen, ihren Plan durchzuführen.

**Der Kaiser über England.**

WTB. Berlin, 3. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Ganghofer setzte seine Aufzeichnungen aus dem Großen Hauptquartier in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ fort: Neht, erzählt er u. a.

**Die Kanoniere von Posanie.**

Eine Episode aus den Kämpfen am San. Von unserem Berichterstatter auf dem öst.-ung. Kriegsschauplatz.

8. 1. Kriegspresquartier, Ende Januar. Die Russen waren schon Anfang Oktober bei Nagwood über den San zurückgeworfen worden. Unsere Truppen besetzten das flache, offene Land am linken Ufer des Flusses. Da gelang es einer kleinen Abteilung Russen, neugierig über den Fluß herüberzukommen. Sie schufen sich hier dicht am Ufer, bei dem Dörfchen Posanie, eine Stellung, der sehr schwer beizukommen war. Nur der etwas weiter zurückgelegene Feuerturm konnte von unseren Kanonierlagern bedingt werden; das ganze Vorfeld aber, durch das der Weg zum Damm führte, stand unangefochten unter feindlichem Feuer. Jeder Annäherungsversuch wurde aus den starken feindlichen Stellungen am Ufer mit Infanterie, Maschinengewehr- und Artilleriegeschossen beantwortet. Diesem des Russen bedienten die Russen durch Boote Verbindung mit ihren gegenüber befindlichen Abteilungen und gelangten so die Tage am linken Ufer in bedrohlicher Weise. Dabei mußte mit allen Mitteln versucht werden, unsere Stellung am San nach Möglichkeit zu verstärken. Was die Sicht dem Feinde verriet, mußte unterirdisch ober bei Nacht geschehen werden. In langen, tiefen, gewundenen Laufgräben arbeiteten sich die Jäger durch das weite Vorfeld an den Damm heran und dieser selbst wurde ausgehöhlt wie die Borke

des das Auswärtige Amt im Großen Hauptquartier im Gartenhaus eines Kaniers untergebracht ist, welcher seit Kriegsbeginn verputztete. Unter den Bildern, die auf dem Schreibtisch des Reichskanzlers liegen, fand Ganghofer eine Band Satiren von Ludwig Thoma. Der Kanzler erklärte auf eine Bemerkung Ganghofers: „Ja, das ist im Felde und zwischen der Arbeit meine Lieblingslektüre; dabei erhole ich mich und werde ruhig.“ Dann meinte der Kanzler weiter: „In irgend welcher Urube in der Heimat ist jedoch nicht der geringste Grund vorhanden. Ueberall geht es voran. Wenn man sieht, wie beharrlich im Felde gearbeitet wird, nicht nur an der Front, sondern auch hinter der Front u. zwischen den Kämpfen, dann wird man ruhig, läßt sich hören und wird vertrauensvoll.“

Von dem Kaiser erzählt Ganghofer: Der Kaiser verliert niemals die Geduld und Ruhe gegenüber den Verleumdungen, die von unseren Feinden gegen uns abgehoben werden. In einem solchen Falle sagte der Kaiser zu ihm: „Das ist stark, aber dann ist es auch. Ein Glück, daß die Wahrheit auf die Dauer immer länger ist und die schnelleren Weine hat.“ Im Uebrigen läßt der Kaiser unseren Feinden Gerechtigkeit widerfahren und ziviles Verhalten einzelner Gegner freut ihn immer wieder.

Auch gegen England hörte Ganghofer vom Kaiser sein Wort maßlos hören. Im Gespräch mit dem Vertreter eines neutralen Staates sagte der Kaiser: „Sie sind doch Sportsmann. Wenn bei einem Wettrennen nach und nach alle schwächeren Konkurrenten ausfallen und es ringen nur noch die zwei stärksten Pferde um den Sieg, haben Sie es da schon einmal gesehen, daß der Jockey eines Pferdes, das nachzulassen droht, mit der Peitsche nach dem Jockey des Pferdes schlägt, welches regelmäßig und besser bei Kräften ist? Ein Kopfschütteln des Sportsmannes: „Nun warum schlägt denn England nach uns, warum schlägt es nicht auf seinen jauler werdenden Gaul?“

Noch ein anderes Wortwort hat Ganghofer von dem Kaiser gehört, welche uns Deutsche immer noch außerem Schlimm beurteilen und immer Vorwürfen nennen, scheinen nicht zu wissen, daß zwischen Zivilisation und Kultur ein großer Unterschied ist. England ist gewiß eine höchst zivilisierte Nation; im Salon merkt man das immer. Aber Kultur bedeutet: tiefes Gewissen und höchste Moral besitzen. Moral und Gewissen haben meine Deutschen. Wenn man im Ausland von mir sagt, ich hätte die Absicht ein Weltreich zu gründen, so ist das der heiligste Anlaß, welcher je über mich geredet wurde. Aber in der Moral und dem Gewissen und im Fleiß der Deutschen steht eine eroberte Kraft, welche sich die Welt erschließen wird.

**Zwangweise Aushebung der Belgier in Frankreich und England.**

WTB. Hamburg, 3. Febr. (Richtamtlich.) Die Hamburger Nachrichten melden aus Brüssel: Wie gleichzeitig aus Paris und London gemeldet wird, werden in Frankreich und England alle Belgier von 18 bis 30 Jahren zwangsweise ausgehoben und auf die Exerzierplätze geschickt. In Paris veranlaßte der neue Präst die Belgier in einer Kaserne unter dem Vorwand ihrer wichtige Mitteilungen zu machen und ließ sie nicht wieder hinaus, obwohl die meisten heilig dagegen protestierten; ebenso geschah es in London und anderen englischen Städten.

der Nadelblume von ihren Schölllingen. Quer durch den Damm grub man sich vor, bis an den Uferaum, um dort mit Maschinengewehren den Russen in die Flanke zu kommen. Schließlich rückten die beiderseitigen Schützengräben einander so nahe, daß sich Freund und Feind belauschen konnten. Um die Stellung weiter zu verstärken, sollte Feldartillerie bis in die Schwarmlinie der Infanterie vorgezogen werden. Dafür kam die Batterie Nr. 4 des Salzburger Kanonenregiments in Betracht, die eben am Abend im Schutze der Dunkelheit bis auf etwa 2 Kilometer vom San entfernt herangefahren war; sie stand hier im Dorfe Wilsdorf, den Wäldern des Feindes verborgen. Um 9 Uhr vormittags kam telephonisch der Befehl, einen Geschützzug sofort möglichst nahe an den Sandbamm vorzubringen. Man wie eine Heilschleife, jeder Deckung bar, zogen sich die Felder im Angesicht des Feindes von der Ortshaus zum San hin. Vorfristig schlichen wir aus dem Dickicht des Dorfes hinaus, mit abgeleiteten Feldkanonieren, um ja möglichst wenig auffallende Silhouetten zu bilden. Unbehelligt waren wir ein paar hundert Meter weit aus der Ortshaus hinausgekommen. Schon hätte sich die Infanterie, die feindlichen Artilleriebeschießungen fürchtete gerade nachkommen; der Mangel strahlenden Sonnenscheines mag mit dazu beitragen, dachten sich die Spekulanten. Im selben Moment aber kam auch schon ein gewaltiges Säusen durch die Luft und mit fürchterlichem Krachen explodierte knapp vor uns eine Bombe von acht Schrapnell. Die großen Explosionswolken bedeckten uns die Aussicht. Räder, zum Teil schon neben uns, arbeiteten

**Ermordung von Deutschen in Portugiesisch-Angola.**

WTB. Berlin, 2. Febr. (Amstlich.) Ueber die blutigen Vorgänge an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola, wobei drei Deutsche, ein höherer Bezirksbeamter und zwei Offiziere, auf portugiesischem Gebiete getötet wurden, sind jetzt Mitteilungen in die deutschen Blätter gelangt. Die Nachrichten stammen vom Oktober 1914. Der Tod der drei Deutschen wird durch eine kurze amtliche Nachricht aus Windhuk nunmehr bestätigt. Ueber die näheren Umstände des Vorfalles ließ sich jedoch trotz vielfacher vergeblicher Versuche, mit Windhuk darüber Fühlung zu gewinnen, noch nichts ermitteln. Die Bemühungen zur Aufklärung der Angelegenheit, namentlich zur Feststellung der Schuldfrage, werden fortgesetzt.

WTB. Berlin, 3. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Zu der Meldung des WTB über die Ermordung der drei Deutschen in Angola erfährt der Lokalanzeiger noch, daß die Nachricht zuerst durch einen Holländer nach Berlin gekommen ist, welcher während des traurigen Ereignisses sich gerade in Angola befand. Nach seiner Schilderung wurden die drei Deutschen während eines Gastmabes ermordet, welches der portugiesische Gouverneur zu ihren Ehren veranstaltet hatte und der Gastgeber selbst war der Mörder. Einer der Ermordeten, Schulz-Jeno, ist ein naher Verwandter eines Majors Schulz, welcher bei Dismunden gefallen ist.

**Die Schlachten im Osten. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.**

WTB. Wien, 2. Febr. (Richtamtlich.) Amstlich wird verlautbart, 2. Februar: Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereinzelter russischer Vorstoß an der mittleren Pilica in Polen wurde abgewiesen.

In den Karpaten dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitt an. In der Mitte der Front kämpfen deutsche und uniere Truppen mit Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hüser, Feldmarschallentant.

**Die Türkei im Kriege.**

Türkische Erfolge im Kaukasus und am Schaik El Arab.

WTB. Konstantinopel, 3. Februar. (Richtamtlich.) Aus dem großen Hauptquartier wird gemeldet: Derlich beschränkte Zusammenstoß der letzten Tage auf der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erfolgreichen Ausgang. Eine feindliche Abteilung, welche unsere Truppen bei Artwin angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und sich, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial in unseren Händen.

Füllhügel die Ackererde zu kleinen Staubwölkchen auf. „Kanoniere aufpassen, Salopp Maridi!“ — Und was wir und nicht hätten träumen lassen — die armen, schweren Pferde, durch Hunger und Strapazen längst ganz benutzungsunfähig, sprangen, als wüßten sie, um was es ging — fort von selber in Galopp ein, raffen im Qualm der Schrapnell über die Ackerhülle hin, daß es keine Fremde hatte. Eine Schrapnellage löste die andere ab.

Durch das Krachen der Explosionen aber drang von hinten her der schrille Ton einer Strennenfelle; aus der Ortshaus kam ein Reiter nachgaloppiert. Dem Sauten der Geschosse zum Trost jagte er das Pferd, was es konnte, und deutete mit loderhobener Hand unangenehme Halbesignale. Für uns jedoch gab es nur ein Wortworts mehr, und zwar so schnell wie nur können — auf eine letzte Bodenentladung zu. Erreichen wir sie, dann sind wir vorläufig gerettet. Und wir erreichten sie, der Feind verlor unsere Spur. Die Schrapnell waren durchwegs zu weit gegangen, blühten über uns und ihre Füllhügel prasselten knapp rückwärts an Boden. Gerade noch, daß ein Kanonier leicht „gelipelt“ wurde, wie er sich ausdrückte. Was aber wollte jener Reiter? Auch er kam glücklich durch. Wir erfuhren von ihm: Unsere Aufklärung hätte noch im letzten Augenblick feiert werden sollen; das Truppendivisionskommando hatte von der Gefährlichkeit des Ausfahrens bei Tage erfahren und die Aufklärung des Befehls bis in die Dämmerung verschoben. Und mit der Gefährlichkeit mag das Kommando recht behalten haben. Die Russen schien es zu ärgern, daß wir ihnen

In der Gegend von Korna überraschte in der Nacht vom 30. Januar eine kleine Abteilung einige hinter zwei Stachelbüchsen verschauzte Bataillone und brachte ihnen lebende Verluste bei. Am nächsten Tag versuchte der Feind unter dem Schutze von Annonenbooten in der Umgebung zu landen, wurde aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten, darunter einen Hauptmann und einen Unteroffizier, zurückgeworfen.

**Dreiverbandsflügen.**

WTB. Berlin, 3. Febr. (Richtamtlich.) Die Kaiserlich-Ottomanische Postamt in Konstantinopel dem Postbureau folgendes mit: Nach einem aus London langierten Telegramm ist gegen den Feldmarschall Jettiherrn von der Goltz und höhere Offiziere ein Attentat verübt worden sein. Die türkische Regierung lementiert telegraphisch die lügenhafte Nachricht.

**Der Justizmord in Marokko.**

WTB. Berlin, 3. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Der französische Resident in Marokko hat wie wir schon mitteilten, dem amerikanischen Vertreter das teilschliche Versprechen gegeben, daß die vom Kriegsgerecht in Casablanca im Jahre 1914 verurteilten Deutschen nicht würden umgerichtet werden. Nachdem diese Falsche der französischen Residenten nicht eingehalten worden ist, ist der amerikanische Vertreter auch in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter einer neutralen Großmacht von der französischen Behörde in Marokko hintergangen worden. Es ist wohl selbstverständlich, daß der amerikanische Diplomat zur Wahrung seines eigenen Ansehens nicht stillschweigend über diesen unerhörten Fall hinweggehen kann. Man vermutet hier auch, daß man Schritte getan hat, um von der französischen Behörde durch Nachprüfung des Urteilspruchs wenigstens eine Modifikation dieser Handlungsweise zu erlangen.

**Amerika und England. Die „Dacia“.**

WTB. Köln, 3. Febr. Die „Köln. Zeitung“ über den von der holländischen Grenze: „Dacia“ bestätigt, daß die „Dacia“ am Montag im Harbort nach Rotterdam mit einer halben Tonne Baumwolle im Werte von 175.000 Gulden in See gegangen ist. Die Warte soll nach Bremen weiter gefahrt werden. Auch der deutsche Besatz in das amerikanische Krieger übergesangene Dampfer „Blonier“ den die Standard Oil Compagnie erworben hat, ist mit einer Ladung Petroleum abgegangen. Woher soll ihm das Schiff „Blonier“ ebenfalls treibe deutsch, folgen.

**Die Kriegstagung der württembergischen Kammer.**

WTB. Stuttgart, 2. Febr. (Richtamtlich.) Die zweite Kammer trat heute nachmittags zu einer kurzen Kriegstagung zusammen. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker führte in der Hauptsache aus:

Der König hat mich beauftragt, in seinem Namen den Ständen auszusprechen, was für landesbedürftliches Herz tief und unabhölich bewegt. Sich von dem Geiste der tapferen Württemberger, die in einer noch unangewiesenen Zahl hinausgezogen sind zur Verteidigung des deutschen Vaterlandes zu überzeugen und aus berufenem Munde des Königs ihrer Tapferkeit zu vernehmen, war dem König eine freudige und vollste Genugtuung. Auch

entgangen. Während freuten sie sich immer mit ganzen Herzen das Vorfeld ab, obwohl dort längst nichts mehr zu treffen war. Nur eine Meldung über unseren Verbleib mußte gleich nach durch diese gefährliche Zone geschickt werden. „Der melde: hat freudig dazu?“ — Sofort traten mehrere vor, um voran ein kleiner unscheinbarer Herr im Schneiderlein mit Wien. Die zwei Geschäfte waren aber noch nicht in ihrem Bestimmungsort bei Posanie. Ein weißes offenes Feld lag noch dazwischen, vom Feind ganz eingegeben und tagsüber mit feindlichen Infanteriereihen besetzt. Doch wir konnten warten, bis sich schließend die Dunkelheit darüber legte und dann vielleicht auch der Geschützschall nachließ. Trübert verstand die Sonne im Rauch und Nebel der Niederrung; das wurde es völlig dunkel. Wir harrten der Weiterfahrt. Doch löderten die Kanonen aus Posanie — feindliche Artillerie hatte hier ein paar Geschütze in Brand geschossen; der Geschützschall leuchtete lange das Vorfeld. Endlich waren wir mehr die glühenden Ruinen übrig. Die Kanonen's an. Das Infanteriefeuer schien schließlich nachzulassen, doch nur für den Augenblick, denn sobald setzte es mit in Häufigkeit ein. Dort wüßten die Angeln und Wäldchen baarbar an uns vorbei, hell knallen die vielen Explosionsgeschosse — fast unmerklich kamen es, hier durchzukommen. Die Pferde schrien die Dörren, stüßten auf, wenn's ihnen zu nahe ging. Daneben schritten die Kanoniere, durch und Hebernach der Gefahr schon fast borgan gemutet. Ein Weitraum zum Hauptziel von den Russen im Krieg. . . . Nur einmal wären sie held ungeschuldig gemorden, als wir, mitten im Kampf-



los erfüllen sie ihre vaterländische Pflicht, seit...

Stoß ist schon erreicht. Unser herrliches Heer...

Auch zu Hause wollen und müssen wir bis zum...

Ein Volkskrieg ist es, den wir mit der Wucht...

Liebnecht.

Ein Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

dem Organisationsstatut nicht die Handhabe zu...

Liebnecht und Reuter!

Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung...

Abgehehen von einer kleinen Gruppe von...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat...

Kleine Kriegsnachrichten.

Bomben auf Nancy und Lunéville.

Paris, 3. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom...

Die Kränkung des Papstes durch Frankreich.

Paris, 3. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom...

Kastanien von Zivilgefangenen.

WTB. Rom, 3. Febr. (Richtamt.) Die Blätter...

Die Zusammenkunft der Finanzminister des Dreiverbundes.

WTB. Paris, 2. Febr. (Richtamt.) Meldung der...

WTB. München, 2. Febr. (Richtamt.) Der König...

WTB. Berlin, 3. Febr. (Richtamt.) Zu militärischen...

WTB. London, 2. Febr. (Richtamt.) Das Verbrechen...

WTB. Paris, 3. Febr. (Richtamt.) Wie der „Barhadowi...“...

WTB. Paris, 2. Febr. (Richtamt.) Zum ersten Male...

Chronik der Kriegsergebnisse.

(Fortsetzung.)

24. Januar. Bei einem größeren Gefecht in der...

26. Januar. Am den Plan der Aushebung unserer...

27. Januar. Bei Craonne werden die Franzosen...

28. Januar. In den drei Kampfzügen bei Craonne...

29. Januar. Die Russen werden in der Bukovina...

30. Januar. Das deutsche Unterseeboot „U 21“...

Mannheim. Den Paketen an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande.

brauchen keine Posthalterleistungen, weder auf...

im Felde lebenden Mannheimer Krieger be...

Die Weberstadt der erfindenden Kugel... Solange...

Die Weberstadt lieh die Zingentanz...

aber bereits in den Säulen der Russen. Doch...

Fünfte Musikalische Akademie.

Roberta Werle. — Solist: Wilhelm Sad...

Roberta Werle. — Solist: Wilhelm Sad...



nung hin festgehalten, nicht aber die auf ihrem Auge befindlichen Brillenpersonen gelten lassen, die nur unter Aufsicht gestellt oder gewissen Beschränkungen unterworfen sind. Alle zur Zeit für den Postverkehr der deutschen Kriegs- und Postgefangenen im Auslande gültigen Vorschriften sind in einer neuen Uebersicht zusammengestellt worden, die an Stelle der bisher gültigen Uebersicht im Schaltervorrat oder Romanhaken ausgehängt wird.

**Dankesbrief aus einem französischen Gefangenenerlager.**

Dem Stadtk. Nachrichtenamt Mannheim wird uns mitgeteilt: Von den zahlreichen Briefen, die immer noch bei der Stadtverwaltung als Dankesbezeugung für die überlieferten Weihnachtsgaben einlaufen, ist noch ein Brief mitgeteilt, den ein Oberleutnant der Landwehr und Kommandantführer an den hiesigen Oberbürgermeister gerichtet hat. Dieses Schreiben, dessen Abiender ein höherer Staatsbeamter von Mannheim ist, möge als Beleg dafür dienen, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen nicht in allen Orten so schlecht und unmenschlich ist, wie dies aus vielen andern in den Zeitungen veröffentlichten Briefen leider hervorgeht. Das Schreiben ist datiert Chateau Candrar pres du Ray (Departement Haute Loire) 15. Januar 1915 und lautet:

Am 11. d. Mts. traf, aus Karlsruhe über den Rhein, die Weihnachtsbesonderung der Stadt und des Roten Kreuzes Mannheim völlig wohlbehalten bei mir ein. Dieser Gruß aus der Heimat hat mich außerordentlich erfreut und ich bitte Sie, dem verehrl. Stadtrat und dem Roten Kreuz meinen herzlichsten Dank für ihr getreues Gedenken übermitteln zu wollen. Ich bitte bei Dornach am 10. August das Bildnis, mit dem Teil meines Bataillons, dem der Befehl zum Rückzug nicht zugegangen war, in Gefangenenschaft zu geraten. Wir hatten den ganzen Tag über unsere Stellungen behauptet, bis wir abgedrängt waren. Spätere Versuche durchzubrechen, scheiterten. Wir waren schließlich noch 4 Offiziere und etwa 100-200 Mann, darunter viele Mannheimer, meines Bataillons. General Bau beließ uns Offizieren andere Degen und gab jedem von uns seine linke Hand mit ritzenlosen Wunden; seine Rechte hat er bei Würth verloren, wie er sagte. Dann begab er sich zu seinem Bagen, wo er aufrecht salutarisch stehen blieb, bis der letzte Mann unseres Bataillons vorübergezogen war.

Mitte November wurden wir von Karlsruhe, von unsern Mannschaften zurückgelassen, mit den übrigen Offizieren der 13. Region hier nach le Bay konzentriert. Die 2. Jüngerer kamen nach Roche Couraud, 1 Km. von le Bay, nach Chateau Candrar, 5 Km. von der Stadt. Das Schloß, seit 12 Jahren unbewohnt und jetzt im Besitz des Hofmarschalls von le Bay, liegt mit seinem Garten, der etwa 1/2 so groß wie der Tuilleriespark in le Bay ist, in sehr schöner Landschaft hoch über der grünen Loire. Die Verpflegung ist gut. Am besten empfanden wir das Getreidebrot: wir wissen nicht von dem Gange der großen Zeitereignisse; wir haben sie doch aus den vertrauensvollen Briefen unserer Angehörigen und Fremden. So hoffen wir hier unerschütterlich auf einen guten Frieden und eine baldige glückliche Heimkehr in unsere Heimat.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, den 3. Februar 1915.

**Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet**

Offizier-Stellvertreter August Sträter von hier beim Regimentstab 229.

Oberpostleutnant E. Hübner, Poststation 9, in Mainz a. R. Postleutnant Edwin Mannheim-Waldhof ist.

Paul Stahl und der junge Sohn des Herrn Nic. Stahl, Kaufmann hier.

insbesondere dem Vater, dessen Wirkungskreis sich schon im Jugendalter und erst zur Geltung kamen, wenn die Rolle Dommers spielte, wogegen die fast unstillbaren Langensätze im jenseitigen Parnassus verhallen und das Orchester es an Leidenschaft nicht fehlen ließ. Ein Orchester greift den Vertretern der Soloinstrumente, insbesondere denen des Violoncello und der Cello (den Herren Müller und Verbeert). Eine technisch perfekte Ausführung wurde aus dem Finale erzielt, das in lebhafter Steigerung in den ersten tollen Festungsbücheln hineinführt.

Die abschließende musikalische Dichtung „Hungaria“ von Liszt gab dem Herrn Dommers noch zu besonderer Temperamententfaltung Gelegenheit. Die mehr glanzvoll pompöse als musikalisch weise Musik erfuhr unter seiner treuen Führung eine höchst beachtenswerte, selbständig exakte, wenn auch schelten hellenweise zu beweisende Ausdeutung. Das umleitende Tempo erfuhr in der lebhaften Steigerung, der Regimentsmusik in seinem ganzen Klang und Bombastigkeit präzis. Die Solosoliste (Herr Vitzig) bot ihre Partie annehmlich, und auch das Schlagwerk spielte in Allegro moderato noch dem großen Sprunghöhe seine Aufgabe in gewohnter rhythmischer Präzision. — Bescheid erinnert man sich auch einmal an die „Bergsymphonie“.

Als Solist war Hilbertin Bachmann zu nennen, der von seiner Wirtin in der letzten Kapellkonzert Mahome 1905/06 und einer schon früheren Beteiligung in einem Streicherkonzert hier in seiner Erinnerung kann. Weitem spielte der Künstler, ein Schüler Eugen d'Aubert, des 3-maligen Konzerts von Chopin, das hinter dem ersten des G-moll Konzerts — zeitlich etwas übriges dem G-moll Konzert als erstes — meines Gedächtnisses, eine unverdientliche Zurücksetzung erfährt. Denn der zweite Satz, jenes herrliche „Adagio“ von Chopin, das Liszt einer der Stücke von „supremamente grandiose“ nennt, ist eine der schönsten Singschwingen unseres Konzerts. Aber auch

Den Jähriger - Löwen - Orden 2. Klasse mit Schwertern erhielt Herr August Tröge, Oberleutnant der Landwehr, der bereits im Oktober v. J. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

**Mannheimer Produktendörfer.** Am 2. Februar d. J. waren es 44 Jahre, daß Herr Emil Hirsch dem Vorkontrollamt angehört und Vorsitzender desselben ist. Wir möchten dies zu unserem Bericht über die Vorkontrollamt am 1. Februar nachtragen.

**Ausstellung von Kupferstichen.** Vom 3. bis 5. Februar, 10-1 Uhr und 3-6 Uhr findet in Frankfurt a. M., Doststraße 3 part. bei Max Siegert eine Ausstellung von Kupferstichen statt, darunter Mannheimer Künstler: A. Rauh, Kobell, Singsenich, Besselt. — Sothe und sein Kreis — die demnächst verheiratet werden sollen.

Die Jugendwehre hat nicht allein die körperliche Erziehung, sondern auch die geistige Hebung ihrer Jungmannschaft zur Aufgabe gemacht. In diesem Sinne ist für die nächsten Monate die Abwicklung einer Reihe von Vorträgen in Aussicht genommen. Dank der Bereitwilligkeit verschiedener Förderer der vaterländischen Jugendbewegung ist ein recht vielfältiges, abwechslungsreiches und beachtendes Programm zustande gekommen. Nach den beiden schönen Vorträgen des Herrn Hofkapellmeisters Godeck in der Knudhalle, sprach vertritt Herr Hauptlehrer Ketz, in dem von der Stadtverwaltung freigegebenen Saal, die „Deutsche und ihre Aufgaben“. In anschließender, wahrer und klarer Weise behandelte der Redner das gewiß nicht leichte Thema und wachte den trockenen Stoff durch die geistige und volkstümliche Darstellung recht ansprechend zu gestalten. Doch Herr Ketz die die jugendliche Jugendlichkeit der Jugendwehre zu fördern verstand, bewies die wertvolle Stelle des vaterländischen Soldaten, daß er sie aber auch zur vaterländischen Begeisterung zu erheben wußte, dessen waren Jüngern der laute Dank zum Lohn des Sprechers und der große Dank, der aus den Augen unserer jüngsten Garde blühte. Sind sie jetzt auch nur Neben- und Genausesfeldman, die Jugendwehre weiß doch ganz genau, worum es sich handelt.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Brinheim, 1. Febr.** In der Nähe der Beamtenkolonie hinter der Eisenbahnüberführung wurde gestern Abend eine Frau von einem unbekannten Manne angefallen, am Halse erstickt und in den Schutt geworfen. Aus dem Hüftgürtel der Frau, der es gelang, sich loszureißen, machte sich der Stroh davon. Es ist bisher nicht gelungen, den dreieinhalb Meter hohen zu werden.

**Brinheim, 1. Febr.** Bei der gestern Abend vom Evangelischen Arbeiterverein veranstalteten Antikriegs-Vortragsfeier, bei welcher Herr Dehn Daxin das Kaiserreich ausbrachte, hielt Herr Stadtpfarrer Mel die mit Beifall aufgenommene Rede über das Thema „Deutsche Friedensarbeit unter Kaiser Wilhelm II.“ — ein Grund des Krieges für unsere Feinde.“ In der Rede und Gartenbauverein sprach gestern Kreisobstbau-Inspektor Pfister in lebhaftem Vortrag über „Gemeinschaft in Kriegszeit“.

**Laudenbach, 1. Febr.** Im Gasthaus „zur Hofe“ hielt gestern der Landwirtschaftliche Bezirksverein Weinheim unter Vorsitz von Herrn Oberamtmann Dr. Hermann eine stark besuchte Versammlung ab, in der Herr Oberamtmann Ruhn-Ladenbach einen lebhaften Vortrag über „Landwirtschaftliche Maßnahmen während des Krieges“ hielt. In der sich anschließenden Besprechung gaben die Herren Oberamtmann Dr. Hermann und Landwirtschaftlicher Triebhaken (Ladenbach) noch verschiedene praktische Winke und Erläuterungen.

**Strozheim, 29. Jan.** Der hier monatliche Handlungsgesellschaft Hans Pöhl hat, wie schon gemeldet, in der vorlesigen Nacht

das Aondo-Finale, mit seinem erstgenannten Aondo-Magazin als zweitem Hauptteil, zwei und lieblichen Bilder, einer vaterländischen Phantasie. Der Redner wußte gerade den langweiligen Stil in seinen Worten zu erlösen, seine Rednerische Wirtin von plastischer Klarheit, die Kräfte und Doppelgriffungen von höherer Schönheit. In den großen Ombregangen des Barnheim-Rittschlages ist es nicht an Kraft. Sie sehr im ungenutzten Sinne. Auch weiser und vertieft hat, dieses auch die Bedeutung der Robert Schumann geistreichen „H-moll-Sonate von Liszt, der sich Schubert, Liszt, Ja hier ein Baden rauschen“, sowie als virtuose und zeitgenössische Gabe Schuberts berühmter „D-dur-Rittschlages“ in Langjähriger Beobachtung angeschlossen.

Der Künstler wurde lebhaft gefeiert und spielte als „H-moll“ eine Chopin'sche „H-moll-Sonate“ (auf den schwarzen Tischen zu spielen). Das Hoftheaterensemble begleitet das Chopin-Konzert unter Begleitung zweifacher Leitung mit ausnehmender Folgebiligkeit. Der schöne Langweiligkeit fand trotz eines verfrühten Eintrages abends. Die zahlreich erschienenen Verehrer lieh es an wohlverdientem Beifall nicht fehlen. A. Kad.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Verward Baumeister.** In Baden bei Weis an „Influente“ erkrankt. Der geistige Künstler hat Fieber und Anzeichen von Brandstich. Baumeister ist 83 Jahre alt.

**Aus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Theaterberichte.** In der Volksvorstellung von Curies „Dante“ am Mittwoch spielt Max Sieg die Titelrolle. Die Vorstellung beginnt 7 1/2 Uhr.

seine Frau und seine beiden Kinder, Mädchen im Alter von 7 und 4 Jahren, erschossen. Pöhl war in einer hiesigen Eisenwarenhandlung in Stellung. Die furchtbare Tat dürfte er im Einverständnis mit seiner Frau begangen haben, und ist jedenfalls auf Beirathungen zurückzuführen, die er als Verwalter der Logeschaft verübt und eingestanden hatte. Pöhl, der ein Gehalt von 2700 Mark bezog und auch das übliche Weihnachtsgeld von der Firma erhalten hatte, war wegen seiner Verfehlung nicht angezeigt, sondern nur vor 13 Tagen entlassen worden. Die Familie lebte sehr ruhig und war in der Nachbarschaft nicht bekannt. Die beiden in den unteren Stockwerken des Hauses, in welchem die Tat geschah, wohnenden Familien wurden von dem järrlichen Vergehen erst unterrichtet, als die Kriminalpolizei erschien. Die Wohnung befand sich in diesem Zustand; alles war sauber und gut angeordnet. Der Frau und dem größeren Mädchen waren die Augen verblutet. Die Leichen waren kalt; ein Zeichen, daß der Tod schon lange eingetreten war. Pöhl war früher in Mannheim in Stellung.

**Gerichtszeitung.**

**Darmstadt, 31. Jan.** Schwindelien in großen Umlänge in Verbindung mit Unfugbeurteilung aller Art wurden in der letzten Zeit durch die Frau eines hiesigen kleinen Beamten in außerordentlich idiosyncratische Weise begangen und konnte man über die Berechnungsfähigkeit der Frau beinahe im Zweifel sein, wenn die Begleitumstände nicht mit so großem Raffinement ausgedacht waren, mit denen das ganze Vorgehen zur Ausführung kam. Die etwa 20 Jahre alte Frau, die wir zunächst mit Rücksicht auf ihre Familie K nennen wollen, steht in Anbetracht ihrer Erziehung von ihrem Ehemann etwas hoch gehalten worden zu sein und ist dadurch bei einer Anzahl hiesiger Geschäftsmänner in Schuld geraten, für die sie teilweise hinter dem Rücken ihres Mannes Bescheid ausstellte. Mit Hilfe „unserer freundlicher Vermittler“ scheint sie sich auch sonst Geld auf Wechsel verschafft zu haben, indem für Mann in geordneter anständiger Stellung lebt. Frau K. scheint aber mit der Zeit doch in großes Gedränge gekommen zu sein und hatte sich einen ganz raffinierten Plan aus, den sie auch unter Anwendung ihrer angeborenen Weiblichkeit zur Ausführung brachte. Unter irgend welcher zunächst harmlosen Erklärung veranlaßte sie eine von ihrem Manne getrennt lebende bekannte Frau, sich als die Tochter eines inzwischen verstorbenen Abgeordneten K. aus dem Reich auszugeben und einen Wechsel über dreitausend Mark in deren Namen in Anwesenheit eines Geldvermittlers zu unterschreiben, wobei sie bedeutender Teile der Frau K. ein schwarzes Kleid anlegte, um so leichter jeden Zweifel über die Person der wirklichen Frau K., die nach dem Tode ihres Mannes in Tränen erstickte, zu beseitigen. Durch ihre Unterwerfung mit dem Verzicht auf die Familie K. bekannt. Diese erste Unterwerfung, über welche Frau K. vorläufig angeblich ganz im Unklaren war, führte nun zu weiteren „Geschäften“. Zunächst wurde von einem hiesigen Geschäftsmann ein in Oberstadt stehendes Haus für etwa 11 000 Mark auf den Namen der Frau K. gekauft, wobei Frau K. selbstverständlich wieder die Rolle der Frau K. spielte und auch die Unterschriften fällte, wodurch selbstverständlich auch die Eintragungen im Grundbuch usw. folich wurden. Dann wurde eine neue Hypothek auf das Haus aufgenommen. Hierfür wurde von einem Bauunternehmer in Darmstadt ein Darlehen für etwa 9000 Mark unter ähnlichen Umständen gefaßt und Geld aufgenommen. Hierdurch wurden, wie bei den anderen Geschäften wieder eine ganze Anzahl falscher Unterschriften, gerichtliche Eintragungen veranlaßt. Botschaftungen und andere Urkunden gefälscht und sogar ein Rechtsanwalt veranlaßt die Hypothekenregister über das Vermögen der Frau K. im Amtsgericht einzutragen, wovon selbstverständlich die wirkliche Frau K. nichts wußte. Schließlich brach aber das für die Dauer nicht haltbare Kartenhaus zusammen und die beiden Frauen wurden verhaftet. Man glaubt, daß noch zahlreiche andere Verbrechen durch die Frauen geschädigt sind.

**Briefkasten.**

**Abenteurer Wilm.** Der Artikel ist nur eine Vergeltung, die dem Soldaten von Seiten seiner Vorgesetzten geschickt wird. Einen Anspruch darauf hat der Betreffende in keinem Falle. Der Artikel kann nur von dem rechten Vorgesetzten geschickt werden; auf einem Gewinne ist nicht zu rechnen.

**Letzte Meldungen.**

**Churchills Großprekoreien.**

WTB. Berlin, 3. Febr. (Nachmitt.) Churchill hat nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“ dem Korrespondenten des „Köln.“ in London zur Verfügung der Franzosen erklärt, die Lage werde gekennzeichnet durch die unbesitrene Herrschaft Englands zur See und der Freiheit des Meeres. Indem er dem Berichterstatter von Neuem versichert, daß England Deutschland auszunern werde, sagte er, sie wissen, welche Wirkung ein Ansehl ausübt, er sagt das Herz ab. Dieser Ansehl wird aber nicht eher gelodert werden, als bis Deutschland sich auf Gnade oder Ungnade ergeben hat. Selbst wenn Russland und Frankreich sich entschließen, den Kampf einzustellen, was unbegreiflich wäre, so würde England ihn allein bis ans Ende fortsetzen. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt, die deutschen Unterseeboote

hätten die Großprekoreien des englischen Meeres von der unbesitrenen Herrschaft zur See und der Freiheit des Meeres selbst mitten im Herzen der englischen See geleistet.

**Eine amerikanische Neutralitätsliga.**

Berlin, 3. Febr. (Von unv. Berl. Zu. Aus Washington wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des Kongressmitgliedes Bartholomäus war eine Versammlung der Deutsch-Amerikaner abgehalten, in welcher eine amerikanische Neutralitätsliga gegründet wurde. Die Liga hat über 5 Millionen Mitglieder deutscher Vereine und Freie. Das Ziel der Liga ist, eine wirkliche amerikanische Neutralität herzustellen, u. a. auch ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition zu erreichen.

in Köln, 3. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen „Köln.“: „Times“ meldet von gestern aus Washington, daß das Kongressmitglied Bartholomäus eine Versammlung von Deutsch-Amerikanern veranstaltet hat, aus der die amerikanische Neutralitätsliga hervorgegangen ist. Natürlich bildete diese Versammlung nach dem Berichte des „Köln.“ die „Times“ einen Stein des Anstoßes für die öffentliche Meinung in Amerika. Der Bericht enthält wohl darin wieder ein Anzeichen für die wahre Bedeutung der von Herrn Bartholomäus und seinen Gefolgsleuten in den Vereinigten Staaten politisch betriebenen Bemühungen. Denn, was die Neutralitätsliga betrifft, hätten die Hauptführer der politischen Parteimehrheit wenig auf diese Bemühungen und das Anpassen des irisch-amerikanischen Verbandes geachtet, dessen Vorbereitung schon lange im Gange gewesen sei.

**Amerika und England.**

WTB. Washington, 2. Febr. (Nachmitt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Neun demokratische Senatoren berrichtigten sich mit den Republikanern und unterstützen den Antrag, daß die Stillstandsbill an die Kommission zurückverwiesen werden soll, um eine Revision vorzunehmen. Es wird erklärt, daß sie das Verlassen der Bill verlangen. Heute wird mitgeteilt, daß Präsident Wilson den Kampf für die Bill fortsetzen will, aber nicht gegen die Beratungsträger hat, um den Standpunkt der Oberen entgegenzunehmen, obwohl nicht in dem Regierungsentwurf enthalten sei, was internationale Beziehungen herbeiführen würde, wenn der Entwurf Gesetz würde.

**Die Gärung in Südafrika.**

WTB. Pretoria, 2. Febr. (Nachmitt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Geyr Spiel Drobler, Enkel des Präsidenten Krüger und Parlamentsmitglied der Partei Verzoeg, wird das Hauptverbrechen wegen Betrugs eröffnet werden.

WTB. Kapstadt, 2. Febr. (Nachmitt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Geistliche Steenkamp wurde wegen Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt.

**Der türkische Erfolg bei Korna**

WTB. Konstantinopel, 2. Febr. (Nachmitt.) Ein besonderer Korrespondent meldet der Agence Mill aus Bagdad: Ein türkische Abteilung von 100 Mann griff in der Nacht ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna überraschend an, drang ein und schlug zwei englische Soldaten in die Flucht, welche dabei starke Verluste erlitten. Die Engländer verloren so sehr den Kopf, daß sie in Gruppen gedrängt, einzelne zwei Stunden lang beschossen und so weitere Verluste erlitten. Bei Anbruch des Tages eröffneten 2 Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Kommando von Kommandanten der Kavallerie gegen unsere schwache Abteilung. Die Engländer landeten Soldaten, um ihre Flüchtigen aus dem vorderegegangenen Gefecht zu sammeln. Die Geländeten mußten sich aber vor dem tapferen Widerstand unserer Truppen wieder zurückziehen und viele tote, darunter einen Hauptmann zurücklassen. Die Kanonenbootbesatzungen wagten keine weitere Landung an dem von uns besetzten Flußufer und zogen sich zurück. Sie hatten keinen anderen Erfolg als die Niederbrennung zweier Krabbenbatterien.

**WTB. Sofia, 2. Febr. (Nachmitt.)**

Meldung der Agence Bulgare: Nachrichten aus sicherer Quelle zufolge richtet der Typus in den in der mazedonischen Stadt Kibin zusammengekommenen serbischen Rekruten große Verheerungen an. Täglich werden durchschnittlich 30 Personen an dieser Krankheit. Der serbische Wirksamkeit ist aus Kurze vor der Epidemie nach Bericht auf seine Stellung mit seiner Familie nach Weidly gerichtet. Eine große Zahl gewalttätig in das Meer eingekerkert bulgarischer und türkischer Rekruten ist aus den Kibin Rekruten geschäftet und wurde von einer serbischen Truppenabteilung verhaftet. Es kam auf der Straße nach Kibinbilder zu einer Kampf, in dessen Verlauf 8 Bulgarer getötet wurden, während es den übrigen gelang zu entkommen.



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Unsere Brotversorgung.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 1. Februar. Vom heutigen 1. Februar ab haben wir, wenn man so will, einen Schritt in den Zukunftsstaat getan: der freie Verkehr in Bezug auf Getreide, Mehl und Brot hat aufgehört, die Obrigkeit hat die Versorgung der Bevölkerung in diesen Stücken an sich genommen. In anderen Zeitläuften hätte sich gegen eine solche Maßnahme ein Sturm der Entrüstung erhoben; heute wird sie — und das beweist eine erfreuliche geistige und sittliche Reife der Nation — nahezu in allen Schichten mit Genugtuung begrüßt. Die Regierung hatte aus Beweggründen, die man verstehen und ehren kann, lange genug von diesem Schritt zurückgeschreckt. Aber es kam so, wie wir das, als wir das letzte Mal vor einigen Wochen über diese Dinge hier schrieben, angedeutet hatten. Das System kleiner Mittel reichte nicht aus, bot wenigstens keine sichere Gewähr und so blieb der Regierung keine andere Wahl, als eben die ultimative der Beschlagnahme der Vorräte und die Verteilung von Brot und Mehl von reichswegen.

Um die neuen Aufgaben, die ihr so zuwuchsen, besser bewältigen zu können, ist dann die Kriegsgetreide-Gesellschaft gegründet worden. Das ist eine gemeinnützige G. m. b. H., die die Beschaffung, möglichst viel Getreide zusammenzukaufen (etwa 2½ Mill. Tonnen), das aber erst nach dem 15. Mai abgegeben werden soll. Das Gründungskapital der Kriegsgetreide-Gesellschaft beträgt 50 Mill. Mark; davon haben die Bundesstaaten 21 Mill. übernommen, die deutschen Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohner (mit Ausnahme von Mühlhausen) 20 Mill. und einige gewerbliche Unternehmungen 9 Mill. Mark.

Ursprünglich hatte die Kriegsgetreide-Gesellschaft ihre Käufe auf dem freien Markt vornehmen sollen; an die Beschlagnahme war nur als den Ausnahmefall gedacht, der einzutreten hätte, wo alle Stricke rissen. Durch die Bundesverordnung vom 25. Januar ist sie dann auf eine andere Basis gestellt worden. Namentlich erwirbt die Gesellschaft Weizen und Roggen nur auf dem Wege der Beschlagnahme und es wird ohne weiteres klar, daß sich von heute zu morgen ein solcher Wandel nicht ohne Härten und Schlägen vollziehen kann. Es ist vorauszusetzen, daß der neue Apparat nicht sofort glanzvoll funktionieren wird; daß, zumal in der Zeit des Überganges, bis alle Vorräte statistisch genau erfüllt sind und der richtige Maßstab für die Verteilung gefunden wird, unabweisliche Unbequemlichkeiten sich zeigen werden; daß hier und da sogar Mangel zu spüren sein wird. Dennoch ist daran festzuhalten, daß es sich dabei nicht um einen zeitlichen Mangel handelt, sondern um einen Mangel über eine Million Tonnen Mehl. Das Mehl ist freilich ungleichmäßig verteilt; manche Großstädte haben sich in der ersten Zeit nach Kriegbeginn vollgeprollt; auch von einzelnen Städten sind große Getreidemengen erworben worden und es wird natürlich nicht ganz leicht sein, diese Bestände sofort gleichmäßig zu verteilen. Da gilt es seine Nerven zu beherrschen, nicht, sobald irgend ein Druck spürbar wird, zu glauben, es stünde mit unseren Vorräten Mauthä am Litzen. Immer von neuem ist es Pflicht, den Ueberschüssen einzuschneiden, daß, wenn wir den Verbrauch nur ein wenig einschränken lernen, unsere Versorgung nicht gefährdet ist. Die Dinge stehen doch so, daß wir bei einer guten Mittelreife überflüssig mit unserer eigenen Erzeugung reichen. Nun war die Ernte des letzten Jahres gewiß mäßig. Aber an ihr zehretis die Kriegsergebnisse in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen und an ihr zehretis heute noch und für die Dauer die Hunderttausende von Kriegesgefangenen. Die größte Gefahr aber erwuchs uns in dem Mangel an Futtermittel. Gewöhnen wir uns heute unseren Verbrauch auf etwa drei Viertel des Friedensverbrauchs zu ermindern, so kommen wir — darüber sind unter den Sachverständigen auch die zu pessimistischen Beurteilung Neigenden sich einig — auf alle Fälle aus. Es handelt sich nur darum, die erste schwere Zeit zu überwinden, die etwa bis März während wird; dann tritt die neu gegründete „Reichsverteilungsgesellschaft“ in Aktion, die die von der Kriegsgetreide-Gesellschaft angeschafften Vorräte über das ganze Reich hin nach Maßgabe des örtlichen Bedarfs dirigieren wird. Selbst dann können möglicherweise noch Reibungen entstehen, aber sie werden sicher nur vorübergehender Natur sein.

Auch so werden natürlich die Unbequemlichkeiten bleiben, die mit jedem Eingriff in die Privatwirtschaft verbunden sind. Sie werden von allen mehr oder weniger empfunden werden; zum schmerzlichsten vermutlich von den Produzenten, den Landwirten. Die werden sich dann mit dem Gedanken abfinden müssen und in ihm Trost suchen, daß ihnen schließlich nicht alles genommen wird, daß man ihnen hilft, was sie für ihren und ihrer Wirtschaftswirtschaften persönlichen Bedarf brauchen, was an Depots und bei der Lohnzahlung auszuwerfen ist. Als Maßstab für

das freibleibende Getreide ist eine Menge von neun Kilogramm Brotgetreide oder 800 Gramm Mehl auf den Kopf und Monat angenommen worden; auch das für die Frühjahrsbestellung erforderliche Saatgut bleibt selbstverständlich der Beschlagnahme entzogen.

Eines ist freilich sicher: Die Landwirte, die bisher einen großen Viehbestand hielten, werden, nun die Futtermittel von neuem eingeschränkt werden, leiden und es wird ihnen nichts anderes übrig bleiben, als sich von einem Teil dieses Viehbestandes zu trennen. Aber wir haben zu dem Patriotismus der deutschen Landwirte das Vertrauen; daß sie in einer Zeit, wo das ganze Volk opfert, wie die einen das eigene Leben, die anderen ihr Liebestes hingeben, nicht der Absichtschaltung von Schweinen nachzusehen werden. Wir haben, sofern wir nicht selber hinausziehen oder unsere Lieben hinausziehen sahen, bisher verhältnismäßig wenig von Kriegen gespürt. Jetzt rückt der Ernst der Zeit jedem Einzelnen, jeder Hauswirtschaft auf den Leib. Aber vielleicht ist das ganz gut so; das Gemeinschaftsgefühl, das sich in den letzten Monaten über Deutschland auszubreiten begann, kann auf diese Art nur vertieft werden. Von nun an hat ein jeder, aber auch wirklich ein jeder sein Schicksal für die Sicherung des Vaterlandes beizutragen. Er hat dafür die Gewähr, daß, soviel an ihm liegt, solche Sicherung auch erreicht werden wird.

Köln, 3. Februar. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Kopenhagen: Das Blatt „Politiken“ bringt in seinem Leitartikel eine genaue Uebersicht über die Beschaffung, des deutschen Getreidemonopols. Die deutsche Ordnung der Brodrage sei ein hochinteressanter Versuch, etwas ähnliches sei früher auch nicht zureichend in solchem Umfange verfügt worden. Namentlich sei eine nie versagende Organisation und eine allgemeine Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung, Eigenschaften, welche seit dem Ausbruch des Krieges in hervorragender Weise bei den Deutschen festgestellt worden seien. Die Brodrage sei aber so weit unklar, als Bürgschaften gegen einer Ueberschreitung der Rationen von Seiten der Einzelnen nicht vorzuliegen scheinen. Vielleicht sei aber auch eine gegenseitige Kontrolle und das Verantwortungsgefühl des Einzelnen ausreichend.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Preußischer Einnahmevertrag 1915.

Berlin, 2. Februar. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Vossische Zeitung“ bringt Mitteilungen aus dem preußischen Einnahmevertrag 1915. Danach stellt sich zum 1. Januar 1915 die Einnahme wie folgt: Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 613 363 930 Mark ab. Die Schlußsumme ermäßigt sich gegen den Etat des laufenden Jahres um 29 518 011 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben halten sich ohne die Anleihe des Gleichgewichts. Infolge der Begrenzung des für allgemeine Staatszwecke verwandbaren Reinkommens der Eisenbahnverwaltung auf 210 v. H. des statistischen Anlagekapitals (in unter Kap. 33a Tit. 2 des Etats: Eisenbahnverwaltung als Rücklage in den Ausgleichsloos die Summe von 38 416 709 Mark in Ansatz gebracht worden. Abgesehen von der Rücklage in den Ausgleichsloos stellen sich für das Etatsjahr 1915 die ordentlichen Einnahmen auf 4 522 632 069 Mark, die dauernden Ausgaben auf 4 522 632 069 Mark, der Ueberschuß in dem Ordinarium auf 220 114 562 Mark, die außerordentlichen Einnahmen auf 57 617 300 Mark, die ebenfalls außerordentlichen Ausgaben auf 253 315 151 Mark, der Zuschuß im Extraordinarium auf 107 697 851 Mark. Der Ueberschuß in dem Ordinarium übersteigt somit den Zuschuß im Extraordinarium um 38 416 709 Mark. Diese Summe entspricht der Rücklage in den Ausgleichsloos. Im § 3 des Etatsgesetzes ist nach dem Vorgehens für das laufende Etatsjahr als Betrag, bis zu welchem zur vorübergehenden Verstärkung des Reichsbankfonds der Generalstaats-Schatzungsstellen auszugeben werden dürfen, der Betrag von 1 500 Millionen eingesetzt, da auch für das Etatsjahr 1915 ein entsprechendes Bedürfnis zur Verstärkung des staatlichen Reichsbankfonds besteht.

### Preussische Hypothekendarlehenbank Ludwigslust a. Rh.

Am 31. Dezember 1914 stellte sich der Gesamtbestand der umlaufenden Hypothekendarlehen auf 466 375 500 M. (am 30. Juni 1914 auf 465 628 520 M.) und derjenige der in Umlauf befindlichen Kommunalschuldverschreibungen auf 4 323 000 M. (4 357 200 M.), während 478 961 544 Mark 478 437 487 M. Hypotheken in der Hypothekendarlehenbank eingetragen waren, von denen 478 411 014 M. (475 805 471 M.) als Deckung dienen. In das Kommunaldarlehensregister waren 5 487 706 M. (4 742 223 M.) eingetragen.

### Wachsende Sparkasseneinzahlungen in Ostpreußen.

Wien, 2. Februar. (W. B. Nichtamtlich.) Zur Widerlegung der Gerüchtersprüche, daß die Ostpreußen wirtschaftlich in den Niedergang Österreichs gerät, die Feststellung, daß die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Zuwachs von 37 Millionen Kronen, das ist um 17 Millionen Kronen mehr als in dem gleichen Monat des Vorjahres aufweist, und daß die Erlöse der ersten österreichischen Sparkasse und Kommunalsparkasse in diesem Monat um 8,2 Millionen Kronen die Rückzahlungen übersteigen. Im Post-

sparkassenviertel wurden 2 098 Millionen Kronen eingeklagt und 2 074 Millionen Kronen zurückgezahlt.

**Amsterdamer Effektenbörse.**  
Amsterdam, 2. Februar. (W. B.) Devisenmarkt. Scheck auf Berlin 53,70—53,90 (53,90—54,10), Scheck auf London 11,99—12,04 (12,01—12,06), Scheck auf Paris 47,75—47,95 (47,82—48,02), Scheck auf Wien — (41,85 bis 42,25).

**Pariser Effektenbörse.**  
PARIS, 2. Februar 1915. (Kassa-Markt.)

2. T.		2. T.	
Frankische Rente	73,25 73,75	Chartered	240 240,5
Spanier Rente	36—36,10	de Beers	—
Österr. Rente	—	Deutsche	—
Nord-Süd-Park	—	Randmaas	117,5
Suez-Kanal	40,30 40,—	Größt Lyonnaise	1060 1060
Panama-Kanal	102,5 104,—	Banque de Paris	960 975
Nord-Capagoge	240 —	Uita Copper	274,5 272,5
Saragossa	341 —	Boku Napsta	119,5 1190
Elc. Tels.	1470 1470	Harmonie Maschin.	322 —
Stansak	—	Platine	460 458
Naphta	—	China Copar	—
Malaga	—		

**Londoner Effektenbörse.**  
LONDON, 2. Februar.

2. T.		2. T.	
2 1/2% Engl. Konsols	97 1/2 97 1/2	Missouri Kansas	10 1/2 10 1/2
4% Japan v. 1905	90 90	Union Pacific	124 123 1/2
Peruvian com.	22 1/2 22 1/2	West. Ind. Steinf.	—
de. pref.	22 1/2 22 1/2	Privatbank	1 1/2 1 1/2
Albion	27 1/2 27 1/2	Silber	25 25 1/2
Eric com.	27 1/2 27 1/2		

## Handel und Industrie.

### Neue Ausfuhrverbote.

Berlin, 2. Februar. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, nach der verboten wird, die Ausfuhr von Hirse, Weizen der Nummern 73, 141 und 247 des Zolltarifs, Erdwachs (Ozokerit), gereinigtes und Zerem in Blöcken, Tafeln oder Kugeln, Wachstumpfen von gereinigtem Erdwachs und von Zerem, Nummer 249 des Zolltarifs, Tabak und Tabakfabrikate, Kleesaat, Ormosaat, Runkel-, Zucker- und Feldrübenamen, Melonenamen, gepulverte Knochenkohle, Saisotagen, Plasman und andere Vrockenmischabfälle, Ferner ist verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von Lokomotiven und Teilen davon, Nummern 802 und 803 des Zolltarifs, Rohzinn mit weniger als ein-Prozent Blei, Blei aus Eisen, roh und entzündet, gereinigt drosselt geläutert, sowie gepreßt, gebrochen, geläutert, geschwefelt, gelogen, gelocht, gelocht mit einer Stärke von 4,5 Millimeter oder darüber, Wellrohren, durch Walzen, Ziehen oder dergleichen gewellten Röhren (aus Eisen mit einer Wandstärke von 4,5 Millimeter oder darüber, Zinn roh und Zinkblech roh, Nummer 855 und 856 des Zolltarifs).

### Aus dem Interessenskreis der Elektrizität A-G. vorm. Schuckert & Co.

Die „Vossische Zeitung“ bringt Mitteilungen aus dem Uebersicht des Aktienkapitals um 4½ auf 17½ Millionen Kronen.

## Warenmärkte.

**Amsterdamer Warenmarkt.**  
AMSTERDAM, 2. Februar. (Schlusskurs.)

Rohsilk	104	104
Feinwolle	104	104
Leinwand, fest	104	104
Wolle	104	104
Baumwolle	104	104
Kaffee, roh	104	104
Kaffee, raff.	104	104

### Nichtbarer Getreidevorrat in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 1. Februar. (W. B.) Weizen 62 913 000 t, Mais 16 161, canadischer Weizen 16 161, Hafer 33 173 000 t, Roggen 1 445 000 t und Gerste 4 489 000 t.

## Zahlungseinstellungen, Liquidationen und Konkurse.

### Konkurse in Deutschland.

Amberg: Gläubigermeister Josef Perzmander; Ansbach (Erbzogl.): Materialwarenhändler Paul Schmiedel; Berlin: Gesellschaft seiner Galanterie- und Lederwaren m. b. H., Stadtbekleider Johannes Becker; Colmar i. Els.: Alfred Lams; Demmin: Meis Schmiedel; Dessau: Drogerie Bruno Singer; Dortmund: Emmy Jägering; Dresden: Kaufmann Josef Rosenbauer; Eisenach: Musikwarenhändler Ernst Köhler; Erfurt: Kaufmann August Ude; Eutin: Obermann Otto Loycke; Frankfurt a. M.: Wäschehändler Meier, Grünwald; Göttingen: Gottlieb Mayer, Wagnereister; Hamburg: Antiquarbuchhändler Hermann Hirsberg m. b. H.; Herne: Kaufmann Hermann Hirsberg; Karlsruhe: Handelsmann Nathan Strauß; Ludwigsburg: Kaufmann Heinrich Adion; München: Inhaberin eines Damenputzgeschäfts Elisabeth Götz; M. Gladbach: Kolonialwarenhändler Christian Klein; Mystowitz: Schneidermeister Franz Styppe; Nürnberg: Geschäftsführer Ernestine Weigert-Kahn; Schwarzenberg (Sachsen): Gläubigermeister Max Keller; Völsberg (Rheinland): Händlerin Ernestine Joseph.

## Fachliteratur.

### Kriegsleitung der Reichsbank.

Die angekündigte Kriegsleitung der Reichsbank hat die Wirkung gehabt, daß diese vornehmste Stütze unserer wirtschaftlichen Stärke von Woche zu Woche mit steigendem Goldvorrat reichlich besetzt. Dieses glänzende Ergebnis ist einer jahrelangen Arbeit zu verdanken, die planmäßig darauf abzielte, sowohl eine allgemeine Stärkung der Reichsbank herbeizuführen als auch der besondere Widerstand zu der Bank in Kriegszeiten zu ermöglichen. In einer in dem Januarheft der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft“ (Berlin W. 8: Carl Heymanns Verlag) erschienenen Arbeit des Prof. Dr. Edgar Jaffe in München ist ausführlicher Weise die Einzelheiten zur Stärkung der Reichsbank dargestellt. Maßgebend, als unter dem Vorzeichen der Mündigkeit der deutschen Großbanken von 1907 ab durchgeführt worden sind. Unter diesen Vorbedingungen stehen an erster Stelle die Bemühungen zur Hebung der Goldvor-

räte, die insbesondere durch die Novellen zum Bankgesetz von 1906 und 1909, die die Einführung von Banknoten in Höhe von 50 und 20 Mark vorsehen, und die Reichsbanknoten als gesetzliches Zahlungsmittel an Stelle von Gold anerkannt. Dazu traten neben zahlreichen kleinen Mitteln der Goldpolitik eine geschickt durchgeführte Erhöhung der Giroguthaben bei der Reichsbank und die auf dem 4. Allgemeinen Bankertag 1912 in München von der Reichsbankleitung an die deutsche Bankwelt gerichtete Mahnung, die finanzielle Kriegsbereitschaft des Zentralinstituts durch Erhöhung der Eigenreserven und durch Einschränkung der Kreditgewährung und der Unterstützung der börsenmässigen Spekulation zu unterstützen. Verbunden mit den unmittelbaren Kriegsrisiken dienenden, aus Anlaß des Wehrbeitragsgesetzes getroffenen Bestimmungen über die Verwendung des Reichskriegsschatzes und den bei Ausbruch des Krieges in einer Reihe finanzieller Kriegsgesetze geschaffenen Vorkehrungen haben die in Friedenszeit geleisteten Arbeiten das Ergebnis gezeigt, daß die Reichsbank zu der festen Stütze unserer wirtschaftlichen Rüstung wurde, als die wir sie heute tätig sehen.

## Letzte Handelsnachrichten.

Schweizingen, 3. Februar. Aus der Pfäuder Werke A.-G. in Schweizingen sind die Herren R. Greenwood und Frederick Mead ausgeschieden; beide Herren wohnen in London. Ueber eine Ersatzwahl ist noch nichts bekannt.

Düsseldorf, 3. Febr. (Priv.-Telegramm.) Nach der vorläufigen Schätzung weist der Januar-Versand des Roheisenverbandes eine Steigerung auf, denn er betrug rund 60 Proz. der Beteiligung gegen 52,67 Proz. im Vormonat.

Düsseldorf, 3. Febr. (Priv.-Telegramm.) Der Rheinisch-westfälische Zementverband hat am 1. Februar die Verkaufsfähigkeit für 1915 zu einem um 30 M. pro Doppelwaggon höheren Preis angenommen.

WTB. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der Aufsichtsrat der Spiritusbank-Aktiengesellschaft hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 23 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Berlin, 3. Febr. (Von uns Berl. Bureau.) Aus Magdeburg wird gemeldet: Wegen zunehmenden Eisstreus ist die Eibschiffahrt bis auf den Eisdampfer-Verkehr unterbrochen.

WTB. Hamburg, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die Verwaltung der Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon A.-G. wird nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen je 6 Proz. Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien in Vorschlag bringen.

WTB. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Humanität“ meldet aus Rouen: Die Kohleneinfuhr in Rouen betrug vom 1. bis 20. Januar 270 040 To, gegen 161 132 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, was eine Steigerung von 68 Prozent ergibt. In den letzten drei Monaten 1914 betrug die Kohleneinfuhr in Rouen 1 069 671 To, gegenüber 743 772 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dasselbe Blatt meldet: Die Pariser Koksfabrikanten haben infolge Kokamangels die Lieferung an Privatpersonen eingestellt.

## Wassersichtsbeobachtungen im Monat Febr.

Pegelstation von Rhein	Datum					Bemerkungen
	25.	26.	27.	28.	29.	
Hörsingen	1,20	1,10	0,97	1,01	1,11	Abends 8 Uhr
Koblenz	2,25	2,15	2,05	1,92	1,97	8 Uhr
Bonn	3,75	3,72	3,65	3,58	3,46	2 Uhr
Mannheim	2,27	2,18	2,00	2,05	2,10	Morgens 7 Uhr
Worms	1,25	1,18	1,00	0,90	0,80	F. 8, 12 Uhr
Yarb	2,40	2,32	2,25	2,11	1,90	Vorm. 2 Uhr
Köln	2,87	2,80	2,70	2,60	2,50	Nachm. 2 Uhr
von Neekar:						
Bonn	2,44	2,28	2,12	2,06	2,05	Vorm. 7 Uhr
Worms	1,10	1,15	1,05	1,10	1,00	Vorm. 7 Uhr

\*) Windst. Gedrück. — 2.

## Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Baromet. Stand	Lufttem. Mitt.	Windst. u. Stärke (Windrichtung)	Niederschlag (mm)	Wasserstand über N.N.
2. Febr.	Morgens 7 <sup>h</sup>	762,0	-1,2	8,0	0,3	
	Nachm. 2 <sup>h</sup>	761,4	-3,8	8,0	0,2	
	Abends 8 <sup>h</sup>	760,7	-1,2	8,0	0,2	
3. Febr.	Morgens 7 <sup>h</sup>	759,8	+1,2	8,0	0,7	

Höchste Temperatur des 1. Febr. 10°-12°. Tiefste Temperatur vom 1.-2. Febr. -0,2°.

## Geschäftliches.

Das Feldherrnspiel, Die Humiden und Verlogenheit Bezi u. Roumann, K. G. in Leipzig, bringt ein neues Familien-Kartenspiel heraus, das bis zum Ziel geht, alle die nicht fröhlichen und englischen Spiele zu verdrängen. Das Feldherrnspiel ist leicht zu spielen, hat immer sofort damit beginnen können und dennoch können gute Spieler Wiederpartien bis beim Schach spielen. Die jedem Spiel (40 Karten) beizugebende Spielregeln ist leicht lesbar.

## Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst u. Feuilleton: I. V.; Dr. Fr. Goldenbaum;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
I. V.: Ernst Müller;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jock.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.



# ! Kriegsbrot !

## Die Anschaffung unserer Säulen-Teigknetmaschine „Drais“

neuestes Modell

für alle Teige gleich gut geeignet, ist in der jetzigen Zeit allen Bäckereien besonders zu empfehlen.

### Draiswerke G. m. b. H. Mannheim-Waldhof.

Erste Manchouer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900



### Inh. Eberhardt Meyer

Mannheim, Tel. 2319  
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.  
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.  
24jährige praktische Erfahrung.  
Bestes, grösstes und leistunfähigstes Unternehmen am Platze.  
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

### Verloren

Kontostamm verlor von Reichsbanknote des 100-Markwertes einen Zwanzigmark-Schein.

Abzugeben gegen Belohnung: StraÙe 12, 3. St. l.

### Vermischtes

**Bücher nachfragen**  
Korrespondenzen über die 11. Ausgabe des Buches über die Geschichte der Welt in 10 Bänden. Preis 10 Mk. Bestellen bei: Expedition des Blattes, Q 4, 1. St. l.

**Gefahr. Buchhalter**  
übernimmt Buchführung für halbe Tage. Werk. Herr. unt. Nr. 11890 an die Exp.

**Theaterplatz**  
K. Mang Buchhalter abzugeben. Q 4, 1. St. l.

**Einquartierung**  
von Privaten wird hier angenommen. Gutbürgerliche Verpflegung bei billigen Preisen. 99454

**Gasthof Gold. Gerste**  
T 1, 13 Tel. 3595

**Einquartierung**  
wird angenommen bei guter Verpflegung. 24

**Gasthaus „bla. ex. 277“**  
Schweningerstr. 157.

**Serrenhemden Klinik**  
B 2, 15, p.

**Tüchtige Schneiderin**  
empfiehlt sich in u. aus d. Haus u. d. Nähg. Preisen Rheinb. 607, l. (19)

**Selbständige Sattlermeister**  
haben lebende

**Geimarbeit.**  
Deutsche Militär-Offiziere Fabrik Mannheim. G 7, 18. 19114

**Näherinnen**  
erhalten jederzeit (16115)

**Heimarbeit.**  
Vorbereitung d. 118 u. 119e mitteltags.  
Deutsche Militär-Offiziere Fabrik G 7, 18.

**Polio Chester**  
Täglich 8 Uhr  
Zum ersten Male in Mannheim!  
**Jan Blatzheim**  
als **Infanterist Pfäume.**  
kleines Kriegsgeschehen.

**Sophie Schwarz**  
Damenschneiderin  
M 4, 16/18  
Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe u. fertige Blusen aller Art auf Lager in großer Auswahl.  
Trauerkleider werden in einem Tage angefertigt.  
Spezialität: **Massanfertigung** für korpulente Damen.  
Preise billigst.

**Groß. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.**  
Mittwoch, 3. Februar 1915  
15. Vorstellung im Abonnement II  
**Der Feldprediger**  
Operette in 3 Akten von G. Müllner  
Text von O. Wittmann und N. Böhmisch  
Spielleitung: Emil Größ  
Musikalische Leitung: Leo Böner

Kaffeezeit 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr  
Nach dem 1. und 2. Akte größere Pause  
Kleine Pause

**Am Groß. Hoftheater**  
Donnerstag, 4. Februar. 6. Vorstellung.  
**Katte**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**N 7,7**  
Savoyen-Theater  
Tel. 2017

Als weiteres Bild aus der Serie unserer großen Sensations-Schauspiele bringen wir aus dem Tagebuch des berühmten Detektiv Ch. Groß in der

**Erstaufführung**  
Mittwoch, den 3. Februar

Das **Hochstapler-Trio**

Sensationelles Detektiv-Drama in 3 Akten  
Parier:  
**Die Unglückshöhle**

Schauspiel in 3 Akten.

Die beiden Brüder  
Dramat. Szene  
Die schnellsten Motorboote d. Welt  
Marinebilder  
und eine weitere Reihe hübscher Programmstücke.

## Ausstellung

der Leuzowergoldenen Nummern der am 16. und 17. Febr. stattfind. Wehrerregung Quartier-Berlin

Mittwoch, den 3. bis Freitag, den 5. Februar  
10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, bei

Max Ziegert, Frankfurt a. M. Hochstr. 3p.  
Erlöse Mannheimer Bankier: A. Karcher, Kobell, Stutzenich, Verhelst - Goethe und Sohn Str. 25

**August Wunder**  
D 4, 16 Hof-Uhrmacher Zeughauspl.  
Gegründet 1840. - Telefon 2917. 99214  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Uhren-, Gold- u. Silberwaren**  
unter Garantie.  
Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Zur Nachbehandlung von **Kriegswunden** sowie bei Rheumatismus, Ischias, Gliederleiden etc. empfehlen wir

**Hartmann's „Fapack-Kompressen“!**  
Eifel-Fango u. Fangoplast in Kissenform  
Sauerstoff- und Kohlensäure-Bäder  
Badesalz und Mineralwasser etc.  
engros und detail 3190

**Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie**  
Gegründet 1883 G 4, 3 Tel. 302 u. 713  
Filiale: Friedrichsplatz 19 - Telefon 4965.

### Evangelisch-protestantische Gemeinde Friedlandstr.

Mittwoch, den 3. Februar 1915.  
Gottesdienste. Abends 8 Uhr, Wochentags 7 Uhr.  
Katholische. Abends 8 Uhr, Stadtplatz, Dr. Lehmann.

### Gesellschaft der Aerzte

**Dr. Mahler**  
wohnt jetzt Q 1, 5/6.

**Dr. med. Richard Weiss**  
N 1, 1 halt Tel. 370  
Sprechstunde von 2-4 Uhr.

### Gute Rechtsanwaltspraxis

in größerer Stadt Badens wegen Todesfalls sofort abzugeben. Offerten unt. Nr. 40009 an die Expedition des Blattes erbeten.

### Einquartierung.

Für jeden empfohlen für Einquartierung in das bekanntlich **Gasthaus zur Arche Noah, F 5, 2**  
Belle Pension zum Preis v. 3 Mk. - Alles neu eingerichtete Zimmer mit neuen Betten. - Telefon 1491. 99613

### Einquartierung

in Pension übernimmt (11594)  
Kaiserling 40, 2. St. Tel. 4085.  
Ordnungsbefehle vorhanden.

### Bremer Zigarren-Fabriklager

Seckenheimerstr. 18 Fernsprecher 3492  
**Kur-Zigarren**  
Nikotinanschädlich trotz voller Qualität  
10, 12, 15 und 20 Pfg. per Stück.  
Feinschnitt-Tabake für kurze Pfeife.  
Milde Qualitäten in allen Preislagen.

### Zöpfe

sowie alle Haararbeiten aus reinem deutschen Frauenhaare sind stets in grosser Auswahl zu billigen Preisen auf Lager. **Ad. Arras, Q 2, 19 20.** 10996

### Gebrauchte und zurückgesetzte Lampen und Lüster

für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.

**Peter Bucher, L 6, 11**

# Hermann Fuchs

N 2, 6 = Kunststraße = N 2, 6  
am Paradeplatz - beim Kaufhaus

## Der Saison-Ausverkauf

bietet Vorteile für Jedermann!

Große Posten **Frotte, Crepon, Crepeline, Wollmusseline** 78 Pf.  
Wert bis 1.75 . . . . . Jetzt Meter

Große Posten **110/120 cm Frotte** 135 Pf.  
Wert bis 3.75 . . . . . Jetzt Meter

Ein Posten **Feine Waschcrepe** 88 Pf.  
in grossem Farbsortiment, statt Meter 2.10 Jetzt

**Mantelstoffe** . . . . . statt bis 3.95 4.75 4.90  
Jetzt **2.25 2.95 3.75**

**Waffelstoff** marineblau, für Kostüme  
statt 4.20 . . . . . Meter **2.95**  
statt 2.25 2.50 2.65

**Cheviots** schwarz u. blau Jetzt **1.65 1.95 2.10**

Eine besondere Gelegenheit für die Konfirmation!  
**Samte Samte Samte**  
Körper-Ware, vorherrschend Lindener Fabrikat  
alle Farben, auch schwarz, ausgezeichnete  
Gelegenheit für die Konfirmation

statt 2.10 2.25 2.50 3.25 4.25 6.50 7.75  
Jetzt **1.60 2.25 2.50 3.35 4.50 5.75**

**Waschsamte** gerippt und Paletots statt 2.25 Mtr. 2.35  
für Blusen statt 9.75 Jetzt

**Hochf. schwarzer Lindener Körper-Samt** 100 cm breit  
statt 7.25 Jetzt **7.25**

**Schwarze Mantel-Plüsch** statt 8.60 6.50 statt 11.50 8.50  
Jetzt

Für gute, waschbare Hauskleider:  
Ein großer Posten **Veloutine** 58 Pf.  
allerbestes Fabrikat, statt --.90 . Meter Jetzt

**Billige Unterröcke:**  
Feine seidene Unterröcke **6.95**  
Serie I Wert bis 11.90 . . . . . Stück

Serie II Wert bis 18.00 . . . . . Stück **9.75**

**Billige Tuch-Unterröcke** 1.95 3.35 3.95  
zurückgealtert Preis . . . . .

**Bessere Tuch-Unterröcke**  
statt 6.75 11.00 14.50  
Jetzt **4.50 7.35 9.25**

## Handelskurse für Mädchen

**Neue Kurse 1. März**  
Beginn der **Osterkurse 12. April.** Anmeldungen schon  
jetzt erbeten. Auskunft und Prospekt 8-1 und 2-6 Uhr.

**Handelsschule Schüritz** N 4, 17  
Telef. 7105

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des ehrenvollen Falles unseres nunmehr in fremder Erde im Frieden Gottes ruhenden geliebten Sohnes 40053

**Oskar**  
zuteil geworden, sprechen wir auf diesem Wege den innigsten Dank aus.

MANNHEIM, den 3. Februar 1915.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Kooh, Hauptlehrer.







# Weisse Woche

Die Preise haben nur für den Vorrat Geltung  
Beachten Sie gefälligst unsere Schaufenster

## Ausnahme-Angebote in allen Abteilungen unseres Hauses

### Handschuhe und Strümpfe

<b>Damen-Trikot-Handschuhe</b> weiss und farbig, 2 Druckknöpfe.....	Paar	<b>75 Pf.</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> reine Wolle, 2-2 gestrickt .....	Paar	<b>1.10</b>
<b>Damen-Trikot-Handschuhe</b> mit reinem Füller, gute Qualitäten .....	Paar	<b>95 Pf.</b>	<b>Damen-Flor-Strümpfe</b> schwarz, doppelte Sohle .....	Paar	<b>75 Pf.</b>
<b>Damen-Wildleder-imit.-Handschuhe</b> mit farbiger Naht .....	Paar	<b>95 Pf.</b>	<b>Damen-Flor-Strümpfe</b> mit Fuchsfaltstickerel .....	Paar	<b>95 Pf.</b>
<b>Damen-Trikot-Handschuhe</b> hellfarbig, elegante Ausstattung .....	Paar	<b>1.50</b>	<b>Herren-Socken</b> gestrickt, kräftige Qualität .....	Paar	<b>95 Pf.</b>
<b>Damen-Gingé-Handschuhe</b> weiss und farbig, 2 Druckknöpfe .....	Paar	<b>95 Pf.</b>	<b>Herren-Socken</b> Militär-Qualität .....	Paar	<b>1.50</b>
<b>Damen-Waschleder-Landschuhe</b> mit weisse waschbar, 3 Knöpfe, gelb .....	Paar	<b>1.50</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> reine Wolle, gestrickt, Grösse 3-5 .....	Paar	<b>95 Pf.</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> reine Wolle gewebt, ohne Naht, schwarz .....	Paar	<b>85 Pf.</b>	<b>Kinder-Gamschuhen</b> reine Wolle, schwarz marine, Grösse 1-4 .....	Paar	<b>50 Pf.</b>

### Herren-Artikel

<b>Weisse Oberhemden</b> mit gutem Rippe-Piqué-Einsatz .....	Stück	<b>4.50</b>
<b>Weisse Hemden</b> mit Satin-Einsatz .....	Stück	<b>3.50</b>
<b>Weisse Serviteurs</b> auch Piqué .....	Stück	<b>50 Pf.</b>
<b>Klapphemden</b> 4fach .....	3 Stück	<b>95 Pf.</b>
<b>Steckhemden</b> 4fach .....		
<b>Steck-Umlegekragen</b> verschied. Höh.		
<b>Manschetten</b> 2 Loch .....	3 Paar	<b>1.50, 95 Pf.</b>
<b>Weisse Seelbinder</b> breite Form, waschbar .....	Stück	<b>50 Pf.</b>

### Abteilung: Damen-Konfektion und Blusen

<b>Weisse Kleider</b> in guten Stickerel-Stoffen, verschiedene Ausführungen 14.75, 15.75	<b>5.50</b>	<b>Blusen</b> in Waschseide (Japan) mit Hobnahl, garniert .....	Stück	<b>4.90</b>	
<b>Elegante weisse Kleider</b> erstklassige Ausführungen .....	26.75, 19.50	<b>Blusen</b> aus neuen Opal-Stoffen, aparte Ausführungen .....	Stück	<b>10.75, 8.50</b>	
<b>Blusen</b> aus Wasch-Volle und Batist mit Spitzen-Einsatz und Stickerel .....	Stück	<b>50 Pf.</b>	<b>Blusen</b> aus Waschseide, gute Qualität mit Hobnahl und Knopfgeringerungen .....	Stück	<b>6.90</b>
<b>Blusen</b> aus Batist, mit reich bestickten Vorderstücken .....	Stück	<b>90 Pf.</b>	<b>Blusen</b> aus Waschseide, reich bestickt — Besonders Gelegenheit .....	Stück	<b>6.90</b>
<b>Blusen</b> aus Batist und Wasch-Volle mit verschiedenen Stickerel-Einsätzen .....	Stück	<b>1.50</b>	<b>Blusen</b> aus Waschseide, Vorderteil Weste, mit reicher Stickerel .....	Stück	<b>8.75</b>
<b>Blusen</b> aus verschiedenen Waschstoffen, reich bestickt und mit Spitzen-Einsätzen .....	Stück	<b>2.50</b>	<b>Blusen</b> aus weissem Coté, vornehme Form .....	Stück	<b>6.90</b>
<b>Blusen</b> aus gutem Velle mit aparte Stickerel und Einsätzen .....	Stück	<b>3.75</b>			
<b>Blusen</b> aus kräftigen Waschvellen mit vornehmen Stickerelen .....	Stück	<b>5.50</b>			
<b>Blusen</b> in verschiedenen Hand- und Maschinestickerelen, hochelegante Ausführung	Stück	<b>6.75</b>			

<b>Weisse Mädchen-Kleider</b> in Batist, Velle, mit aparte Stickerelen und Einsätzen in den Grössen 45-85 cm				
Mark	2.95	4.75	4.95	6.75 10.50

### Galanterie

<b>Gasleuchter</b> mit buntem Schirm .....	2.95, 1.95, 95 Pf.
<b>Glas- oder Porzellanvase</b> .....	1.75, 1.25, 95, 75 Pf.
<b>1 Posten Figuren</b> .....	Stück 2.50, 1.25, 95, 48 Pf.
<b>Uhren</b> .....	Stück 3.75, 2.95, 2.45, 1.95, 95 Pf.
<b>Messingleuchter</b> mit roter Kerze .....	95 Pf.
<b>Tortensollern</b> .....	Stück 3.45, 2.45, 1.45, 95 Pf.
<b>Brotkorb</b> .....	Stück 3.95, 3.45, 2.95, 95 Pf.
<b>Menagen</b> .....	Stück 3.95, 2.95, 2.45, 1.95, 95 Pf.
<b>Eier-Service</b> , vernickelt .....	Stück 3.45, 2.95, 2.45 M.
<b>Likör-Service</b> .....	Stück 4.50, 3.75, 3.25, 95 Pf.
<b>Wassersatz</b> mit Tablett .....	95 Pf.
<b>Konfekt-Köbchen</b> .....	Stück 2.25, 1.95, 95 Pf.
<b>Butter- oder Gelcedose</b> .....	Stück 2.95, 1.95, 95 Pf.
<b>Familien-Rahmen</b> .....	Stück 3.95, 2.25, 95 Pf.
<b>Kabinet-Rahmen</b> .....	Stück 95, 65, 48 Pf.
<b>Tafel-Aufsatz</b> .....	Stück 2.95, 2.45, 1.95, 95 Pf.

**Neuheit!**  
Spardose „Die fleißige Berta“ .....

Ein Paket 5 Tafeln feinst. Bitter- od. Schmelz-Schokolade	<b>95 Pf.</b>
--	---------------

### Handarbeiten

<b>Parade-Handtücher</b> , gezeichnet und gestickt ..	1.25, 95 Pf.
<b>Küchen-Handtücher</b> , gezeichnet und gestickt ..	1.25 M.
<b>Küchen-Wandschoner</b> , gezeichnet .....	95 Pf.
<b>Zimmer-Wandschoner</b> , gestickt .....	1.45 M.
<b>Bett-Wandschoner</b> , gezeichnet und gestickt ..	1.35, 1.25 M.
<b>Waschtischdecken</b> , gezeichnet .....	2.95, 1.15 M.
<b>Kissen</b> , gezeichnet .....	1.35, 95 Pf.
<b>Nachtischdecken</b> , gezeichnet .....	2 Stück 1.25 M.
<b>Quadrate</b> , gezeichnet .....	29 Pf.
<b>Spitzen, Decken und Läufer</b> .....	1.75, 1.50, 1.25, 95 Pf.
<b>Waschtisch-Garnituren</b> , 5-teil. gestickt .....	95 Pf.
<b>Wäschebeutel</b> , gestickt .....	95 Pf.
<b>Schoner</b> mit imit. Madeira und Spitze .....	48 Pf.
<b>Klammern-Schürzen</b> , gestickt .....	95 Pf.
<b>Decken und Läufer</b> , Handarbeit, gestickt ..	Stück 95 Pf.
<b>Kissen</b> , Handarbeit, gestickt .....	1.45 M.
<b>Bettdeckenhalter</b> , gestickt .....	95 Pf.

### Papierwaren

<b>Briefka</b> zette, Trien jh" 75 Egen m. 75 Umschl.	95 Pf.
<b>Briefkassette</b> „Lieb Vaterland“, gutes Elfenbeinpapier	60 Pf.
<b>Briefmappen</b> mit patriotischen Buchstaben .....	30 Pf.
<b>300 Stück Kreppservietten</b> gezackt .....	95 Pf.
<b>100 Stück patriotische Servietten</b> .....	75 Pf.
<b>5 Pakete Butterbrotpapier</b> .....	95 Pf.
<b>3 Pakete Butterbrotdüten</b> .....	95 Pf.
<b>6 Rollen Toilettenpapier</b> .....	95 Pf.
<b>Große Briefblöcke</b> .....	65 Pf.

**Neu eingetroffen!**  
**Im Schlachtengetümmel des Weltkrieges 1914** Jeder Band **95 Pf.**

### Modewaren

<b>Damen-Filetkragen</b> .....	1.75, 1.50, 95, 85 Pf.
<b>Eleg. best. Batist- u. Piquekragen</b> .....	1.95, 1.45, 1.25, 95 Pf.
<b>Batist- und Piquekragen</b> .....	65, 58, 48, 38 Pf.
<b>Eleg. Velle-Kragen</b> handgest. .....	2.25, 1.95, 1.75, 1.50, 1.25 M.

**Ca. 1500 Meter Schweizer Madapolam-Stickerelen u. Festons**  
Stück zu 4/8 Meter .....

Stück 1.45, 1.25, 98, 78, 48,	<b>38 Pf.</b>
-------------------------------	---------------

**Ein grosser Posten Stickerel-Schürzen** **95 Pf.**  
mit Träger, verschiedene Ausführungen .....

### Toilette-Artikel

<b>Wash-Eau de Cologne</b> 1 große Flasche .....	95 Pf.
<b>Kopfwasser</b> versch. Birkenwasser, Bay-Rum, Eau de Quinine .....	95 Pf.
<b>Kölnisch Wasser</b> in Korbfaschen .....	95 Pf.
<b>Kölnisch Wasser</b> parfümeriert, in Glasflasche .....	95 Pf.
<b>Fettseife</b> 5 bis 6 Stück im Karton .....	95 Pf.
<b>Weisse Kopfbürsten</b> .....	2.95, 1.95, 95 Pf.
<b>Weisse Kleidorbürsten</b> .....	95 Pf.
<b>Weisse Frisierkämmen</b> .....	95 Pf.
<b>Hand- und Stehspiegel</b> .....	2.95, 1.95, 95 Pf.
<b>Nickel-Stehspiegel</b> .....	3.25, 2.25, 95 Pf.
<b>Schwammkörbe</b> .....	95 Pf.
<b>Zell-Kasten</b> verschiedene Grössen .....	2.95, 1.95, 95 Pf.
<b>Zahnbürsten-Ständer</b> .....	95, 50, 38 Pf.

Seifen- und Zahnpulverdosen in allen Preislagen.

### Gardinen

<b>Ein Posten Halbstores</b> I II III IV regulärer Wert weit höher	<b>3.90 5.75 7.50 9.50</b>
<b>Ein Posten Künstler-Garnituren</b> , 3-teil. mit Volant regulärer Wert weit höher	<b>5.90 7.50 9.75</b>
<b>Ein Posten Erbstüll-Bettdecken</b> , zweifach, mit u. ohne Volant regulärer Wert weit höher	<b>9.75 12.50 16.50</b>

ca. 1000 Stück breite Gardinen-Muster .. 95, 75, 50 Pf.  
1 Posten Scheibenschleier, weiß, crème und elfenbein, reg. Wert bis 85 Pf. .....

Stück	<b>38 Pf.</b>	
1 Posten Körper-Borden, 30 cm breit, reg. Wert bis 1.25 Mk. .....	Stück	<b>30 Pf.</b>
1 Posten sew-bite Scheibenschleier, mit Volant, Wert bis 95 Pf. .....	Stück	<b>55 Pf.</b>

Ein Posten **W. B. berühmte Bilder** .. nur Neuheiten .....

Stück	<b>95 Pf.</b>
-------	---------------

**Wronker's Druckknöpfe** **50 Pf.**  
varant. rostfrei, schwarz u. weiss, 12 Dutz.

# S. Wronker & Co. Mannheim